

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

51. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Anzeigen - Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 515.

Verlags-Veranstalter No. 2965.

Mittwoch, den 4. November.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1903.

Morgen-Ausgabe.

Sozialpolitische Streifzüge.

— Anfang November. —

Der unterländische Arbeiterkongress. — Wiederanbahnung der
sozialpolitischen Arbeit in Deutschland. — Verkürzung der Schul-
pflicht in Österreich. — Sozialpolitische Wünsche in der Schweiz.
— Sozialpolitik und Arbeiterkassen in England. — Kongresse und
Streiks in Frankreich. — Arbeiterkassen in Italien. — Einwan-
derungsrecht in den Vereinigten Staaten. — Sozialpolitik
in New-Seeland.

In Deutschland steht der „Erste deutsche Arbeiterkongress“, der vom 25.—27. Oktober in Frankfurt a. M. tagte, im Vordergrund des öffentlichen Interesses. In bewusstem Gegensatz zu dem sozialdemokratischen Parteitag in Dresden auf nationalem Boden stehend, tritt er für eine positive Förderung der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung ein. Das Koalitionsrecht und die Vereinsgesetzgebung, die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeiterkammern sind die Punkte seines Programms. Von weiteren Versammlungen verdienen u. a. die 33. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin, sowie die Tagungen verschiedener deutscher Frauenvereine in Bonn, Köln und Hamburg Erwähnung.

Auch in Gesetzgebung und Verwaltung beginnt allmählich die allzu lange sommerliche Stille neuer Tätigkeit zu weichen. Am 14. Oktober hat der Bundesrat seine Sitzungen wieder aufgenommen, vom 19.—22. hat in Berlin eine Konferenz der Finanzminister der Einzelstaaten stattgefunden, in den ersten Tagen des November wird auch der Beirat für Arbeiterstatistik zu einer Sitzung zusammentreten, um neben anderen Fragen sich auch mit den Erhebungen über die Arbeitslosenversicherung zu befassen. In Bayern hat der Landtag seine Verhandlungen begonnen und sich bereits mit verschiedenen sozialpolitischen Fragen beschäftigt. Ein Antrag der sozialdemokratischen Partei auf Verkürzung der Arbeitszeit der Arbeiter in den Staatsbetrieben, Einschränkung der Feiertags- und Nachtarbeit, Aufbesserung der Löhne usw. wurde dem wirtschaftlichen Ausschusse überwiesen, über einen weiteren Antrag derselben Partei auf Erweiterung der obligatorischen Krankenversicherung auf alle in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter und das Gesinde wurde zur Tagesordnung übergegangen. Endlich liegt der Kammer ein Gesetzentwurf, der die Besteuerung des Wertzuwachses von Grundstücken in Bayern ins Auge faßt, vor. In Bayern und Sachsen werden die Vorbereitungen zu einer Reform des Landtagswahlrechtes fortgesetzt. In Württemberg hat die Regierung die Anstellung von Arbeitern bei der Gewerbeaufsicht in Erwägung gezogen. Die bessische Regierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf zur Entschädigung unschuldig Verurteilter unterbreitet. Eine erfreuliche Förderung hat das Erbbaurecht erfahren, indem sowohl das Reich wie der preussische Fiskus je einen Erbbaurechtvertrag mit gemeinnützigen Genossenschaften abgeschlossen haben. An neuen Reichsgesetzen scheint eine Reform der Körperschaftsteuer in Aussicht zu stehen, die Reichsversicherung der Privatangestellten ist neuerdings im Reichskammergericht behandelt worden, dagegen ist die Aussicht auf

Ausdehnung der Reichsversicherung auf die Handwerker demnächst nicht zu erwarten. Die Tuberkulosebekämpfung ist durch Eröffnung zweier neuer Seilanstalten gefördert worden. Innerhalb der Industrie hat die Besserung der Konjunktur eine Anzahl neuer Arbeitskämpfe ausgelöst, unter denen der im Metallgewerbe am bedeutendsten ist. In Österreich hat der Landtag einen Antrag des Schulausschusses auf Verkürzung der 8-jährigen Volksschulpflicht auf 7 Jahre zugestimmt. Eine starke Strömung arbeitet darauf hin, daß eine Einschränkung des Unfallversicherungsgesetzes in Kleinbetrieben, die mit Motoren arbeiten, stattfinden solle. Eine jetzt veröffentlichte Enquete weist in ihren Ergebnissen die Zunahme der Kinderarbeit in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben nach, eine über 60 Mittelstädte erstreckte Wohnungszählung hat wenig zufriedenstellende Ergebnisse in sanitärer Beziehung gezeigt. In den Kreisen der Handlungsgehilfen wird eifrig für eine Ausdehnung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe, namentlich auf das Expeditionsgewerbe agitiert.

In der Schweiz stehen eine Reihe sozialpolitischer Wünsche auf der Tagesordnung. Dem Drängen nach Junggriffnahme der im Paragraph 34 der Bundesverfassung verprochenen Krankenversicherungsgesetzgebung hat der Bundesrat jetzt insofern Folge gegeben, als er eine Enquete über die Organisations-, Betriebs- und Rechnungsverhältnisse der schweizerischen Krankenkassen in die Wege geleitet hat. Über eine im Jahre 1905 vorgeschmeide schweizerische Gewerbeversicherung werden im Bundesrat Erörterungen gepflogen. Am 25. Oktober hat eine Volksabstimmung stattgefunden, in der alle drei zur Abstimmung stehenden Gesetze verworfen wurden. Von den Einzelantonen befahl sich St. Gallen mit einer Reform seiner Steuergesetzgebung. In Zürich sind in einem der Hauptindustrieweige, der Seidenstoffweberei, nicht unerhebliche Betriebsbeschränkungen und damit Arbeiterentlassungen notwendig geworden.

In England rückt die von Chamberlain inaugurierte und von ihm mit großer Energie verfolgte Schutzollbewegung alle anderen Fragen in den Hintergrund. Von Seiten der Arbeiter wird in zahlreichen Protestversammlungen gegen die Schutzollpläne Stellung genommen. In Glasgow erklärte sich die Vereinigung der Bergarbeiter von Großbritannien, in Liverpool eine von 18 Trade Unions und 10 Genossenschaften besetzte Delegiertenversammlung, in zahlreichen Städten die Vereinigte Arbeiterkassen gegen den „Promouder“. Auch in einer Erklärungs- und Protestversammlung in London ist die allgemeine Strömung zum Ausdruck gekommen. Von englischen Kongressen sind zu erwähnen der Jahreskongress des Bergarbeiterverbandes, bei dem 97 Delegierte 515 000 Bergleute vertraten und der sich mit gleitenden Lohnstufen, der Schutzollfrage und der vereinzelt in England aufgetretenen Wurmfraukheit beschäftigte, sowie der Kongress des Verbandes der Eisenbahner, bei dem die Erörterung des Taff Vale-Urteils im Vordergrund stand und die Förderung der Strömung zugunsten einer parlamentarischen Arbeitervertretung beschlossen wurde.

Auch Frankreich hat verschiedene Kongresse zu veranstalten. In Marseille tagten am 9. Oktober die Radikalen, in Reims am 17. die Revolutionär-Sozialisten. Im Norden haben anlässlich eines ausgedehnten Textilarbeiterstreiks, der 25 000 Arbeiter umfaßt, Zusammen-

stöße mit Truppen stattgefunden, die zu einer Intervention in der Kammer Veranlassung gaben.

Aus Italien ist nach längerer Pause wieder über einige sozialpolitische Regungen zu berichten. Von den Arbeitsämtern ist ein Gesetzentwurf über den Reissbau und den Schutz der dabei beschäftigten Arbeiter aufgestellt worden, der sanitäre Bestimmungen enthält, die Kinder- und Frauenarbeit beschränkt, sich mit den Wohnungsverhältnissen der Arbeiter befaßt und hohe Strafen für Übertretung der Bestimmungen in Aussicht nimmt. In Genua hat am 18. und 19. Oktober der 13. Kongress des italienischen Genossenschaftsverbandes, dem 780 Genossenschaften angehören, stattgefunden. Nach dem hierüber gegebenen Rechenschaftsbericht bestehen in Italien 2872 Genossenschaften mit einem eingezahlten Kapital von 74 Millionen Lire, einem Jahresumsatz von 556 Millionen Lire und 567 450 Mitgliedern.

In den Vereinigten Staaten steht eine Verschärfung des Einwanderungsgesetzes in Aussicht, in Kanada hat der Jahreskongress der kanadischen Gewerkschaften eine energische Resolution gegen die Chamberlain'schen Zollpläne angenommen.

Endlich verdient ein Beschluß des Parlaments in New-Seeland hervorgehoben zu werden, daß die Vorzugsklausel, wonach die Schiedsrichter bei Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten den Unternehmern die Bevorzugung gewerkschaftlicher vor nicht gewerkschaftlichen Arbeitern vorschreiben können, mit erheblicher Majorität abgelehnt wurde. Die Klausel hat schon längere Zeit bestanden, wurde aber im vorigen Jahre beseitigt. Jetzt handelte es sich um ihre Wiedereinführung. S. R.

Das neueste Ergebnis der Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung in Wiesbaden.

Die Stadtkreise bilden in steuerlicher Hinsicht bekanntlich den letzten Rückgrat im Staate; das ergibt sich wiederum aus den Ziffern der Steueranmeldung für das vor einigen Monaten zu Ende gegangene Steuerjahr 1902/03, nach welchen von dem gesamten Veranlagungs-solle des preussischen Staates an Einkommen- und Ergänzungssteuer, das ist von dem Betrage von 225 754 430,80 M., nicht weniger als insgesamt 128 880 935,80 M., also beträchtlich mehr als die Hälfte, auf die zurzeit vorhandenen 86 Stadtkreise entfallen. Während aber in den früheren Jahren dies Einkommen- und Ergänzungssteuersoll der Stadtkreise von Jahr zu Jahr beträchtlich stieg, liegt die Sache im Jahre 1902/03 leider nicht so günstig. Allerdings hat auch für das letztgedachte Jahr das Ergänzungssteuersoll der Stadtkreise abermals eine Zunahme aufzuweisen, und zwar von 158 444 487,20 M. auf 177 301 147,80 M., also um 1 856 660 M. oder um 0,76 %. Aber das Einkommenssteuersoll derselben liegt von 1901/02 zu 1902/03 nur um 0,70 %, nämlich von 109 750 815 auf den bereits angegebenen Betrag von 110 641 788 M., also um nur 788 250 M. Von den zusammen 86 Stadtkreisen haben von 1901/02 zu 1902/03 nicht weniger als 85 einen Rückgang des Einkommenssteuersolls und nur 51 eine weitere Vormwärtsbewegung zu verzeichnen, ein Bild, wie es seit dem Inkrafttreten der neuen Steuergesetzgebung sich jetzt noch nicht bot. Unsere Stadt Wiesbaden befindet sich unter den 51 Stadtkreisen, in denen von vorletzten zum letzten Steuerjahre eine Zunahme des Ein-

Fenilleton.

Aus den Anfängen des russischen Theaters.

Aus Petersburg wird berichtet: Eigenartige kulturgeschichtliche Bilder enthält die erste „Geschichte des russischen Theaters“ von Boshersjanow und Karpon, deren erster Band soeben veröffentlicht worden ist. Bis jetzt gab es wohl Material über die verschiedenen Epochen in Gestalt von Theaterchroniken usw., jedoch keine zusammenhängende Geschichte. Merkwürdig ist zunächst schon, daß Oper, Drama und Ballett darin nicht getrennt behandelt sind, und zwar weil in früheren Zeiten am russischen Theater eine solche Trennung nicht existierte. Von dieselben Künstler wirkten im Drama und in der Oper mit, und wenn sie nicht im Ballett tanzten, so war dies nur aus Gründen der Fall, die weder von ihnen noch von der Direktion abhingen. Dafür gab es entgegen-gesetzte Fälle, in denen die Ballettkünstler mit großem Erfolg im Drama auftraten. Diese Tatsache beweist offenbar die völlige Abwesenheit einer speziell dramatischen Kunst. Drama und Oper wurden erst während der Regierung Nikolaus I., Ende der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts, getrennt. Die damaligen Kritiker gaben sich so wenig Rechenschaft von der Verschiedenheit der Eindrücke, daß ihnen alles gleich war, ob ein Tragödie Sopran sang oder ein verkleideter Mann eine Frauenrolle spielte. Noch in den siebziger Jahren heißt es im Kontrakt des berühmten Sängers Petrow, er sei nicht nur verpflichtet, in Opern zu singen, sondern auch in Dramen, Komödien und Baudevilles „nach der Ermüdung des Direktors“ mitzuwirken. Das Inter-

esse des Publikums am Theater war denn auch nicht allzu groß. Das Publikum zu Peters des Großen Zeiten war die Vormittagsvorstellungen Abendvorstellungen wegen der unbehaglichen häßlichen Verhältnisse vor, bei denen es abends unbequem und nicht ungefährlich war, aus dem Hause zu gehen. Zurzeit Peters „Iud“ man die Zuschauer mit Gewalt zu Gesellschaften und Theatervorstellungen ein, zurzeit der Kaiserin Elisabeth wurden Kurier bei den Magnaten mit drohenden Befehlen, sofort im Theaterlokal zu erscheinen, umhergeschickt. Späterhin ging es nicht mehr an, den Zuschauern derartige Einladungen zu übersenden, aber das vielfache Schelten von Unternehmungen, die auffallend vielen „Reisensfälle“ der Schauspieler und ihre Inanspruchnahme der öffentlichen Wohltätigkeit bis zu unserer Zeit zeigen klar, wie wenig sich die Zustände geändert haben. Wie man das russische Publikum auch in anderer Weise zu „erziehen“ suchte, zeigt ein sonderbarer Befehl Kaiser Pauls, der an die Bewohner Petersburgs im Jahre 1800 erlassen wurde: „Seine Kaiserliche Majestät hat mit höchstem Unwillen während der letzten Theatervorstellungen in Gatschina zu bemerken gerührt, daß einige Zuschauer entgegen dem bereits gegebenen Befehl (da durch einen Ullas vom 25. September 1799 geboten war, daß die Theaterbesucher die nötige Ordnung und Stille einhielten) mit den Händen zu klatschen begannen, als seine Kaiserliche Majestät nicht gerührt, seinen Beifall zu bezeugen, und umgekehrt sich des Klatschens enthielten, als Seine Majestät durch sein Beispiel den Wunsch zeigte, das Spiel der Schauspieler zu billigen; ebenso mißbilligt Seine Majestät auch, daß das weibliche Geschlecht nicht immer das bescheidene und züchtige Aussehen hat, das ihm zukommt. Wäge sich infolge dieser Benachrichtigung das

Publikum während der Theatervorstellung von allem Unziemlichen enthalten, als da ist: mit den Rohröden klopfen, mit den Füßen trampeln, zischen, klatschen mitten in der Gesangsnummer oder Handlung.“ Also schon damals waren in den kaiserlichen Theatern Klatschen und Zeichen des Mißfallens verboten. Die Schauspieler waren nicht nur zurzeit Katharinas und Pauls, sondern auch später in blühenden sozialen Verhältnissen. Wenn ein Höfling oder Beamter auftrat, so verlor er dadurch seinen Beruf mit seinen Vorteilen. Er behielt nur noch das Recht, zu seinem Familiennamen „Herr“ zu setzen, was die Schauspieler nicht durften. Auf die leib eigenen Schauspieler sah man erst recht verächtlich herab; solche gab es damals viele, da viele Gutsbesitzer eigene Truppen unterhielten. Einmal fiel es einem bekannten Moskauer Theaterfreund ein, eine Truppe, die er unterhielt, verkauften zu wollen, sei es, daß er der Truppe überdrüssig geworden war, oder daß er Geld brauchte. Als die Schauspieler davon hörten, reichten sie im Jahre 1806 dem Kaiser eine Bitte ein, in der die Zustände in ihrer ganzen Rohheit erscheinen: „Allergnädigster Herr! Die Tränen der Unglücklichen sind nie vom barmherzigen Vater verworfen worden. Da wir erfahren haben, daß unser Herr uns verkauft, wagen wir es, dem barmherzigen Herrscher zu Füßen zu fallen und ihn zu bitten, seine Freigebigkeit möge uns freikaufen und ein neues Leben wie denen, die schon das Glück haben, im kaiserlichen Dienst am Moskauer Theater zu stehen, geben.“ Für eine Truppe von 72 Personen, Schauspieler, Schauspielerinnen, Musikanten (Kinder noch obendrein) verlangte der Herr nur ungefähr 84 000 M.! Dabei handelte es sich um gebildete Menschen. Sie wurden für 84 000 M. verkauft und erhielten die Freiheit.

Kommensteuerföls eingetreten ist, und zwar beziffert sich dieselbe auf den Betrag von 75 183 M. oder 3,74 %.

Nicht uninteressant wird es sein, hier mitzutellen, wie sich seit dem Inkrafttreten der jetzigen Einkommensteuer-Gesetzgebung, also seit 1892/93, das Einkommen- bzw. Ergänzungssteuerföls unserer Stadt allmählich zu seinem jetzigen Betrage entwickelt hat.

Dasselbe stellte sich in den einzelnen Jahren auf folgende Beträge:

Table with 2 columns: Year (1892/93 to 1902/03) and Amount (M.). Includes a sub-column for 'Nur Einkommensteuer' and 'Einkommen- und Ergänzungssteuer'.

Die Zunahme war, soweit die Jahre in Betracht kommen, seit deren Beginn die Ergänzungssteuer überhaupt besteht, mithin von seiner Schwankung unterbrochen, was unbedingt recht angenehm berühren muß.

An Einwohnerzahl im Jahre 1902/03 die 26. unter den zurzeit vorhandenen 86 preussischen Stadtkreisen, nimmt unsere Stadt unter denselben mit ihrem Gesamtsteuerföls von 2 652 574,80 M. die 10. Stelle ein.

Politische Übersicht.

Die deutschen Hypothekendarken.

Die Entwicklung der deutschen Hypothekendarken ist sozialpolitisch in zweifacher Richtung von großer Bedeutung, einmal ist es unverkennbar, daß die rasche Entwicklung unseres deutschen Städtewesens nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht durch die Vermittlung der Hypothekendarken dem städtischen Bodendredit in einem außerordentlichen Umfang Kapitalien zugeführt worden wären.

Teilen des Volksvermögens Gelegenheit zur relativ vortheilhaften, soliden Anlage geboten. Sozialpolitisch ist es selbstverständlich von der höchsten Bedeutung, welche Richtung das Anlagekapital sucht und findet.

Dezentralisation der Städte und elektrische Schnellbahnen.

Durch die jetzigen Verjuche auf der Militärbahn bei Berlin, bei denen es gelungen ist, eine Schnelligkeit von 210 Kilometer in der Stunde zu erreichen, ist die Frage der Einrichtung von elektrisch betriebenen Schnell- und Vollbahnen von neuem wieder aktuell geworden.

Aus Kunst und Leben.

* Bühne und Mädchenhandel. Herr Dr. Viktor Raumann (München) sendet dem 'Berl. Tagebl.' mit Bezug auf einige Bemerkungen desselben über seine, auch von uns erwähnte Rede bei der Nationalkonferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels die folgenden Zeilen:

* Winterkürme wischen dem Bonnemond. Aber Zeit und Ort der Entstehung dieser wundervollen Stelle aus Wagners 'Walküre' geben die 'Begegnungen' von Hermann Rollet (Wien, F. Rosner) Aufschluß.

Ich sprang auf und sprach ihm lebhaft meine Freude aus über diese in jedem Sinne poetisch-schöne Stelle. 'Das müsse aber' - setzte ich nachdrücklich hinzu - 'auch

eine wirklich volle Melodie werden!' - 'In meiner Weise!' - antwortete mit halbem Lächeln der doch sinnend Dreinschauende und brummte einige Töne vor sich hin.

* Der 'verrückte' Tolstoi. Die offizielle Haltung der russischen Regierung gegen Tolstoi, schreibt die 'St. James Gazette', kennzeichnet am besten eine Erfahrung, die der Arminialist Lombroso jüngst während seines Aufenthaltes in Moskau machte.

Das stimmt... Was gibt es? fragte der Professor, der keine Ahnung hatte, worauf der Beamte hinaus wollte. 'Aber Tolstoi ist verrückt,' meinte der Kommissar, der seinen Arzwohn nur schlecht verhehlen konnte.

elektrischen Bahn die Züge oder einzelne Wagen nach Bedarf abgelassen werden. Außerdem aber kommt in Betracht, daß durch die größere Schnelligkeit auf der elektrischen Schnellbahn jährlich riesige Summen an weniger verbrauchter Zeit für die Reisenden gespart würden.

Eine mysteriöse Reise.

n. London, 31. Oktober.

Auf Ansuchen von Lord Curzon, des Vizekönigs von Indien, hat der britische Gesandte in Petersburg den Auftrag erhalten, den ersten auf einer Reise nach dem Golf von Persien zu begleiten, eine Reise die indes nicht nur keinen offiziellen Charakter haben, sondern im Gegenteil in aller Stille vor sich gehen wird.

Türkische Diplomaten-Taktik.

-. Konstantinopel, 30. Oktober.

Zu den bewährtesten Taktiken der Forie gehört es ja, einen Staat gegen den andern auszuspielen, und diese Taktik befolgt sie nicht nur den Großmächten gegenüber, sondern auch auf dem Balkan selbst.

Venezolanisches.

-. Caracas, 10. Oktober.

Die hiesigen Zustände werden für die Ausländer immer unerträglicher, und wenn nicht die Ansicht sich verbreitet hätte, daß die europäischen Mächte, sowie die Saison dieses ermöglicht, wieder einschreiten wollen, würde die große Mehrzahl außer Landes gehen und ihr Hab und Gut im Stich lassen.

zog sich der Beamte zurück. Und Lombroso konnte ohne weitere Befähigung seine Verabredungen zu einer Zusammenkunft mit Tolstoi treffen.

Dr. T. Hygienische Häuser. Der Pariser Arzt Dr. Pellegrin läßt seine schwindsüchtigen Patienten in Häusern wohnen, die sich den ganzen Tag der Sonne auswendigen. Die Behandlung hat bei Schwindsucht, Anämie, Krebs und vielen anderen Krankheiten bemerkenswerte Ergebnisse erzielt.

schwer betroffen ist. So müssen 5000 englische Arbeiter feiern, weil durch den Schluß der Orinoco-Häfen die Bergwerksmaschinen nicht ausgeladen werden können, welche zum Betriebe der Goldminen, für die die Engländer Konzessionen erhalten haben, unbedingt nötig sind. In Rücksicht auf die Schwere dieser Maschinen ist ein Transport auf den gebirgigen Wegen natürlich ausgeschlossen. Vorläufig hat Großbritannien auch schon deutlich seinem Mißvergnügen Ausdruck gegeben, indem es dem venezolanischen Konsul in Trinidad die Exequatur verweigert. Über ein eventuelles Einschreiten Deutschlands verlautet nichts Bestimmtes, jedoch hofft man, es werde sich auch die fortwährenden Provokationen seiner Untertanen nicht gefallen lassen. Herr Castro bestränkt dieselben indes durchaus nicht auf die in Venezuela lebenden ausländischen Durchreisende, sondern beleidigt auch die fremden Regierungen fortwährend in der Person ihrer Vertreter, vermittelst der ihm zur Verfügung stehenden Mütter. Die Schimpfwörter, mit denen diese sowie die Mitglieder der Schiedsgerichte belegt werden, sind geradezu unerhört und die Presse nimmt einen nach dem andern vor. Augenblicklich ist die Reihe wieder einmal an dem spanischen Ministerpräsidenten Gayton de Nuala, der bereits um seine Rückberufung eingekommen ist, da er sich diesen perfiden Wadenschäften nicht weiter aussetzen will. Aber die doch im Einverständnis mit ihm selbst eingeleiteten Schiedsgerichte scheint Castro eine eigentümliche Meinung zu haben, denn er erklärte ganz offen, daß, falls der Spruch der belgisch-venezolanischen Kommission von dem Obmann, Leon y Castillo, dem spanischen Botschafter in Paris, bestätigt werden sollte, er sich demselben nicht unterwerfen würde. Ob den Vereinigten Staaten nicht doch mit ihr Freund und Bundesgenosse unbehaglich wird?

Deutsches Reich.

*** Ein Erlass des Kriegsministeriums zur Durchführung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz** ist für den Bereich der preussischen Heeresverwaltung ergangen. Durch den Erlass wird die bisherige im Wege des Vertrages oder mittels sonstiger Vereinbarung einzelnen Personen der Heeresverwaltung bei Erkrankungen zugesicherte Fortgewährung ihres Einkommens bis zur Dauer von 13 Wochen im Sinne der Novelle auf 20 Wochen ausgedehnt, ferner die Abänderung der Satzungen der militärischen Krankenkassen im einzelnen angeordnet, eine Prüfung und eventuelle Erhöhung der durchschnittlichen Tagelohnsätze mit Rücksicht auf die Festsetzung derselben erweiterter gesetzlicher Grenze empfohlen und schließlich auf die anderweltige Regelung der bisherigen Wöchnerinnenunterstützung für nichterzährende Ehefrauen der Rassenmitglieder hingewiesen.

*** General-Synode und Feuerbestattung.** Der protestantischen General-Synode lag ein Antrag der rheinischen Provinzialsynode über die Beteiligung der Geistlichen bei Feuerbestattungen vor. Pfarrer Hadenberg (Gottenbach) empfahl namens der Kommission diesen Antrag, der dahin geht, daß es dem Geistlichen gestattet sein soll, im Falle einer Feuerbestattung bei der häuslichen Trauerfeierlichkeit im Amtskleide zu erscheinen und seines Amtes zu walten. Wir erweisen heute, so sagte Pfarrer Hadenberg, jedem die kirchliche Ehre, auch solchen, die Jahrzehnte lang um kirchliche Ordnung und Sitte sich nicht gekümmert haben; das Anstehen aber, bei Feuerbestattungen mitzuwirken, lehnen wir ab. Das sei ungerath und habe viel Anstoß erregt. Nach kurzer Debatte wurde jedoch der Antrag der Kommission, die Sache dem Evangelischen Oberkirchenrat zu weiterer Erwägung zu überweisen, abgelehnt und ein Antrag auf motivierte Tagesordnung angenommen.

*** Reform des Strafprozesses.** In der Reihenfolge der Fragen, die der Sachverständigen-Kommission über die Reform des Strafprozesses unterbreitet worden sind, steht die Einführung der Berufung selbstverständlich in letzter Linie. Erst wenn die Fragen des Vor- und des Hauptverfahrens durchgesprochen sind, können die Gründe für und gegen Einführung der Be-

rufung sachgemäß erörtert werden. Das recht suchende Publikum interessiert sich naturgemäß sehr angelegentlich dafür, in welcher Weise die Sachverständigen-Kommission zu dieser Frage Stellung nehmen wird. Da die Bestimmungen der Kommission in der ersten Lesung nicht ohne Vorbehalt erfolgten, wird man sich bis zur zweiten Lesung zu gedulden haben. Diese wird voraussichtlich erst in einem der ersten Monate des nächsten Jahres stattfinden, allerdings aber auch sich schnell erledigen lassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. November.

o. Se. Majestät der Kaiser trat bei seiner gestrigen Ankunft, wie meist bei seiner diesigen Anwesenheit, die Uniform der Gardebataillone, darüber den grauen Mantel. Zur Frühstückstafel im Königl. Schlosse waren außer dem Befolge Herr Graf v. v. Schlie, der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie und Generaladjutant v. Kessel, und der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutant v. Vindequiß, geladen. — Kurz nach 3 Uhr unternahm Seine Majestät der Kaiser, begleitet von dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Scholl, eine Spazierfahrt über den Neroberg in den Wald. Zu der gestrigen Abendtafel im Schlosse waren Einladungen nicht ergangen. — Die Ankunft des Kaisers von Russland wird, gütlich Vernehmen nach, heute nachmittags 1/2 Uhr erfolgen. Ganz Zuverlässiges hierüber zu erfahren, ist sehr schwer, denn die Reisespläne des Zaren werden aus bekannten Gründen streng geheim gehalten. Auf der Reise von Darmstadt hierher und umgekehrt wird die ganze Bahulinie durch Polizei- und Eisenbahnbeamte bewacht.

— Kirchliche Volkskonzerte. Man schreibt uns: Mit der groß angelegten, meisterhaft gespielten Choralvariation „Es ist das Heil uns kommen her“ von A. Hesse gab Herr Wald dem letzten Konzert eine würdige Einleitung und war es eine Freude, diesen gewaltigen, mächtigen Orgellängen, die wie eine Jubelhymne die hohen Kirchenhallen erfüllten, lauschen zu können. — Mit klangvoller sympathischer Tenorstimme und besser Schule lang darauf Herr Konzertsänger G. Barbed das tief ergreifende Lied „Verlaß mich nicht, o Herr, zu dem ich flüchte“, dann die erhabene schöne Komposition von Teresa del Riego „Troäne die Tränen, bau' auf den Herrn“, welche er nach deren englischen Lied ins Deutsche überfegte und für Orgel arrangiert hatte, und schließlich mit dem dieser Komposition entsprechenden dramatisch bewegten Vortrage „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen, und wo du stirbst, da will auch ich begraben sein“, welche uns durch den in ihren Worten ausgedrückten Gedanken der Hingebung und Treue, wie immer, wohlthuend und erhebend berührte. Weiter trugen die Herren A. Brühl (Violine), F. Hertel (Cello), A. Hahn (Harfe), Mitglieder der städtischen Kapelle, mit Herrn Wald (Orgel) das Largo von Handel vor, Cello und Harfe allein die Berceuse von Gobard, und Violine, Cello und Harfe „Der Engel Lied“ von Braga, und zeigte die lautlos atemlose Stille, mit welcher diesen wunderbar schönen Melodien gelauscht wurde, welche Freude die Künstler damit allen Zuhörern bereiteten, und dürfen sich alle Mitwirkenden des Dankes und der Anerkennung aller Konzertbesucher versichert halten. — Auch für das heute abend stattfindende Konzert haben zwei bestens bekannte Künstler, die Konzertsängerin Fraulein Clara Funke aus Frankfurt a. M. (Alt) und Herr Celsus Paul Hertel ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zum Vortrag kommen, als dem ersten Konzert nach Allerfeiern, dem Gedächtnistage unserer Verstorbenen entsprechend, ernste Kompositionen von Raff, Schubert und Franz Schmidt, wie auch ebenso die Orgel- und Instrumentalfoli dem ersten Charakter dieses Tages angemessen sein werden. Um jedermann die Möglichkeit zu bieten, diese schöne Musik hören zu können, finden all diese kirchlichen Volkskonzerte, die jeden Mittwoch von 6-7 Uhr in der Marktkirche abgehalten werden, stets bei freiem Eintritt statt.

— Die Volksbibliotheken in der Schule an der Kastellstraße, in der Bäckerschule, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 gaben im Oktober im ganzen 8134 Bände aus gegen 0028 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten Bibliotheken können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 Pf. für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

— Die Blätter in Lüttich, von der wir i. Zt. berichteten, wird seit mehreren Tagen vor dem Schwurgericht in Hanau verhandelt. Angeklagte sind die Lütticher Einwohner Eymann, Wols, Schmidt, Reith und Walther wegen Landfriedensbruch und Totschlag. Die abentheuerlichen Vorgänge sind unseren Lesern bekannt. Der Schneider Schäfer, der von Pöppelbauern nach Lüttich übergesiedelt war, wurde eines Sonntags von mehreren Männern überfallen und samt seiner Schwester und seiner hochbegabten Mutter auf das schrecklichste mißhandelt. Schäfer so schwer, daß er an seinen Verletzungen starb. Das Haus der Familie Schäfer und dessen Inhalt wurden demoliert. Die bisherigen Verhandlungen entzöhlen ein widerliches Bild tierischer Rohheit auf der einen und stumpfsinniger Geisteslosigkeit und Mitleidslosigkeit auf der anderen Seite. Die Zeugenaussagen begannen mit dem, was der Erschlagene zwei Tage vor seinem Tode zu Protokoll gegeben und besprochen hat. Diese Aussagen wurden verlesen, ebenso die der Mutter des Erschlagenen, einer 81 Jahre alten Frau, welche in ihrer Wohnung vernommen werden mußte, da sie sich zu einer Reise zu schwach fühlte. Nach diesen Aussagen war das Verhältnis des jugendlichen Schneiders Schäfer und seiner Mutter und Schwester, die bei ihm waren, zu den meisten übrigen Bewohnern der Lütticher ein sehr schlechtes. Anfangs belamen sie nur able Reden und Spott zu hören, bald aber wurden sie bei jeder Gelegenheit beschimpft und mißhandelt. Hierbei haben sich ganz besonders die beiden Angeklagten Eymann und Schmidt hervorgetan. An dem tragischen Sonntag ging es ganz besonders arg her. In einer Wirtshaus wurde eifrig gezecht und dabei offenbar die Heidenheit eingehend besprochen. Abends um halb 10 Uhr ging dann das furchtbare Schicksal los. Schäfer lag um diese Zeit mit seiner Schwester zu Hause an einem Tisch. Die alte Mutter lag im Bett. Es wurden Steine in das Zimmer geworfen, von denen einer auf die alte Frau traf. Schäfer ging nun hinaus auf die Straße zu den Leuten, um sie zu bitten, doch wenigstens Rücksicht auf die alte Frau zu nehmen. Er kam aber schließlich zu zwei Männern, die Angeklagten Eymann und Wols, kamen auf ihn zu, schlugen ihn zu Boden und mißhandelten ihn, indem er jammernd sie bat, doch von ihm abzulassen. Seine Schwester eilte nun nach Hause. Keiner wollte ihr helfen. Sie kehrte daher nach Hause zurück und brachte ihren bereits arg zugerichteten Bruder ins Haus. Raun glauben sie sich in Sicherheit, da ging der Skandal wieder los. Nach einem Bombardement mit Steinen schlugen die Leute die Türen ein, drangen in das Haus, schlugen die Möbel, Treppe usw. kurz und klein und mißhandelten Schäfer und seine Schwester in der unheimlichsten Weise. Dann lotzte die Vernehmung der Schwester des Erschlagenen, Wilhelmine Schäfer. Sie beklagt die Auslagen ihres Bruders und ihrer Mutter. Sie sei furchtbar mißhandelt worden und infolge dessen sieben Wochen lang im Krankenhaus in Fulda gewesen. Sie behauptet, daß sie den vielgemischten Reith an seiner Stimme erkannt habe, als er unter Vermeidung der Tür einschlug. Hiergegen protestierte der erschlagene Schäfer hat auf dem Sterbebette bei seiner eidlid arrichteten Aussage mit aller Bestimmtheit den Eymann und Reith als diejenigen bezeichnet, die zuerst auf ihn eingeschlagen hätten. Ein Bruder des verstorbenen Schäfer hat einige Wochen vor der Tat mit dem Angeklagten Eymann, der ihn nicht kannte, vor der Tat mit dem Angeklagten Eymann, der ihn nicht kannte, gesprochen und dabei wahrgenommen, daß derselbe seinen Angehörigen feindselig gestimmt und daß die Tat abgesprochen war. Auch die übrigen Befragten sagten sehr unangenehm der Angeklagten aus. Der katholische Doktor Herr Dr. Schmidt habe ihn am Morgen nach dem Vorfall in das Schäferische Haus gerufen und ihm gesagt, Schäfers seien alle so furchtbar mißhandelt worden. Das Haus fand er innen und außen entsetzlich verwöhrt; der Gartenzaun war niedergebrosen, die Haustüre total zertrümmert die Fensterkrenze und Fallungen lagen draußen, die Dausstiege und Abstellräume usw. waren zerbrochen, wie er gehört habe, auch die Betten, so daß die Mißhandelten auf dem Fußboden liegen mußten. Aus dem Umstand, daß die bei dem Einschlagen der Fenster in die Stuben gefallenen Glasstücke in lauter ganz kleine Stücken zertrümmert waren, schloß der Pfarrer, daß es sehr viele Täter gewesen sein müßten. Im Oberhof hat sich ihm ein Bild des Jammers, Schäfer sowohl als seine Schwester und 9jährige Mutter hätten sich infolge der erlittenen Mißhandlungen in einem geradezu erbärmlichen wüthigen Zustande befunden. Festlich der Bekundung einiger Zeugen, die Täter hätten bei dem Sturm aus Schäfersche Haus gestiegen, die Worte gernen, betonte der Pfarrer, daß habe man ihm auch gesagt, und es sei auch anfänglich der Versuch gemacht worden, den Verdacht der Täterschaft auf in Fulda arbeitende Italiener zu lenken. Er habe sofort die Überzeugung gehabt, daß Dreiecksgesessene die Täter seien; denn schon längere Zeit vorher sei im Dorfe davon die Rede gewesen, Schäfers sollten in Italien, die im Dorfe arbeiteten, verkehrt. Weiter befandete der Pfarrer, es sei ihm seinerzeit mitgeteilt worden, auch auf sein Haus plane man einen Sturm, und man habe sich sorgfältig feindselig gegen ihn benommen, ihm abends Steine in des Weg

Geheimnis ständiger Gesundheit in vollkommener Pflanzung des Hauses, und besonders des Schlafzimmers, liegt, und eine von ihm gemachte mechanische Erfindung setzt ihn in den Stand, tatsächlich „mit dem Kopf im Freien zu schlafen“. Außerhalb des Fensters seines Schlafzimmers hat er ein leichtes Gitter aus Horn angebracht, über das fein gewebtes Tuch gespannt ist. Dies dient als Filter. Es hindert den Eintritt von Regen und Zugluft und fängt die vielen Verunreinigungen der Luft auf. Von diesem Filter führt eine lange, etwa zwei Fuß hohe Röhre, die 18 Zoll breit ist und genau die Länge der Breite eines Bettes hat. Diese Röhre paßt genau über die Rissen des Kopfendes des Bettes und hat Vorhänge, die vorn herunterhängen. Weht der Doktor also zu Bett, so schlüpft er mit dem Kopf durch die Vorhänge in die Röhre und atmet frische, filtrirte Luft. Die Vorhänge sind luftdicht, so daß von der verbräunten Luft im Schlafzimmer nichts in die Filterkiste dringt. Liegt er erst im Bett, sind die Vorhänge geschlossen und eine Schiebervorrichtung im Filter geöffnet, so hat die filtrirte, frische Luft ungehinderten Zutritt zu den Lungen. Oben von der Röhre führt eine lange Ventilationsröhre gerade zur Decke des Schlafzimmers. In diese Ventilationsröhre ist zwei Zoll über der Röhre ein gewöhnlicher Gassbrenner eingeführt. Dieser wird vor dem Schlafengehen angezündet, und die von der Flamme erhigte Luft entweicht natürlich oben aus der Röhre, so daß sich innerhalb der Röhre ein leerer Raum bildet, der sofort durch die frische Luft ausgefüllt wird, die von außen durch den Filter in die Röhre kommt. Dadurch wird eine ständige Bewegung der Luft erzeugt, und die Lungen des Schlafers können nicht zweimal dieselbe Luft einatmen. Die Luftbewegung wird durch die Größe der Gasflamme geregelt. Im Sommer, wenn ein harter Luftzug nicht schadet, wird sie aufgedreht, im Winter klein gemacht. Jedemfalls freicht ein ständiger, nicht bemerkbarer Strom völlig reiner Luft über das Gesicht des Schlafers, während der übrige Körper durch Decken und die Wärme des Zimmers geschützt wird. Dr.

Parker glaubt fest an die heilenden Kräfte der frischen Luft. Er hält sie für den Balsam, der die meisten Krankheiten des Körpers heilen wird, selbst die gefährdeten Tuberkulose, und gerade um Kranken in den ersten Stadien der Tuberkulose zu helfen, hat er im letzten Winter die Zeichnungen für seine Erfindung vervollkommen. „Es ist erstaunlich“, sagt Dr. Parker, „zu sehen, wie viel Säunung sich in wenigen Tagen auf dem Tuchschirm sammelt. Ich besprengte ihn regelmäßig zweimal wöchentlich mit dem Garienschlau, wodurch das Tuch gründlich gewaschen wird.“ Er selbst litt an Bronchitis, die langsam, aber sicher seine Gesundheit untergrub. Seitdem er aber mit dem Kopf „draußen“ schläft, sind alle Symptome der Bronchitis verschwunden.

*** Verschiedene Mitteilungen.** Heinrich Vogeler, der bekannte Wörpsweder Maler, hat im Auftrage des Bremischen Staates den Entwurf geschaffen zu einer in Silber ausgeführten großen Fruchtstale von länglich-ovaler Form. Die immer reichere Beteiligung unserer Künstler an der Hebung des Kunstgewerbes ist mit Freude zu begrüßen.

Aus Jena wird geschrieben: Professor Ernst Haedel ist für das Winterhalbjahr 1903/04 beurlaubt und gegenwärtig auf einer Forschungsreise nach dem Mittelmeer begriffen, um seine vieljährigen Studien über das Plankton des Meeres fortzusetzen und womöglich zum Abschluß zu bringen. Professor Haedel vollendet in diesem Winter sein sechzigstes Lebensjahr.

Professor Eulenburg wird mit dem 1. Januar die Oberleitung der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ niederlegen.

In Trier feierte dieser Tage Herr Chefredakteur G. Paulich, ein verdienter Zeitungsmann und tapferer Liberaler in einem Hauptlager der Schwarzten, sein 25jähriges Jubiläum als leitender Redakteur der „Trierischen Zeitung“.

Bei Ausschachtungsarbeiten zwischen Trebnitz und Rudelsdorf im Kreise Nimptsch stieß man auf ein großes Grabfeld. Es gelang, 30 Gräber mit

größtenteils guterhaltenen und mit Schindeln versehenen Skeletten auszuheben. Die Gräber stammen aus den Jahren 1000 oder 1100 nach Christo. In den Gräbern wurden auch Messer, Ketten und Ringe gefunden.

Ein Denkmal für Titus Livius wurde im Palazzo zu Padua, des Historikers Vaterstadt, enthüllt. Das Denkmal, ein Werk des Bildhauers Nizzo, besteht aus einer großen Marmorplatte mit schönem Rahmen im Cinquecento-Stil. Inmitten der Platte befindet sich eine Nische mit der Büste des Titus Livius.

Vom Sühertisch

* Paul Henke, Romane und Novellen. Wohlfeile Ausgabe. Erste Serie: Romane. 48 Lieferungen zu je 40 Pf. Alle 14 Tage eine Lieferung. (J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H., Stuttgart). Von der wohlfeilen Ausgabe von Paul Henkes Romanen liegen die Lieferungen 34-42 vor. Sie enthalten den Schluß des letzten und den Anfang des nächsten (vorletzten) Bandes dieser schönen neuen Ausgabe und fähren den großen Roman „Merlin“ weiter. In diesem Roman werden die tragischen Schicksale eines talentvollen Schriftstellers geschildert, der für Schönheit und Menschenadel kämpft, aber trotz Begabung und großen Fleißes nicht durchdringen vermag und schließlich im Irrenhause endet. Es gewährt einen hohen Genuß, sich in die geistvollen Ausführungen über Kunst, Literatur und Welt, die in den Roman eingeschlossen sind, zu versenken. Demo hat in diesem Roman sein künstlerisches Glaubensbekenntnis niedergelegt, und man fühlt, daß er das Buch aus innerem Dingen heraus schrieb.

* Der Musikverlag F. J. Longer, Köln a. Rhein, ist immer befreit, das Beste zu billigstem Preise zu liefern. Diesen Grundsatze bewies der Verlag von neuem durch das eben erschienene Sonatinalbum, 20 ausgewählte Sonatinen, mit Hingewieft versehen, phrasirt und nach der Schwierigkeit geordnet von Heint. Wagnart. Aus dem reichen Material, welches uns die Meister: Beethoven, Clementi, Diabelli, Dussek, Moskauer, Dürren, Kufhaus, Mozart, Mäler und Pleyel vermachten, ist vielfach und auch mit Erlaß verstanden worden, das Beste und Praktischste auszuwählen. Dennoch, dankt uns, hat der Verfasser mit diesem Album wohl den besten Treffer gemacht, so glücklich wie die Zusammenstellung, so schön und vornehm die Ausstattung. Doch ein solcher Band Großformat (72 Seiten Umfang) halbjähriges Papier, für 1 M. geliefert wird, ist ebenso wunderbar als dankenswert.

gelegt, um ihn zu Fall zu bringen. Wagen quer vor's Haus geschoben, vor seinem Hause Karussellen aufgeführt, die Röhren mit Steinen beworfen und so fort. Dagegen wollten viele andere bis jetzt verworrenen Zeugen, die teils sogar als Zuschauer in der Nähe des Tatortes sich aufstellten, keinen der Täter — es war ein halbkünftler Abend — erkannt, ja manche, sogar nächste Nachbarn, wollen nicht einmal von dem langanhaltenden Lärm bei dem Sturm auf das Schäfersche Haus und von den herzerreißenden Hülserufen der Mißhandelten etwas gehört haben, während dagegen Zeugen aus dem 1/4 Stunde entfernt liegenden Dorfe Rönshausen bekundeten, daß man das Gebrüll der Stürmenden, das Jammern der Überfallenen und das Schlagen gegen Fenster und Tür in Rönshausen gehört habe. Unter denen, die gar nichts von dem ganzen Vorgang gehört haben wollen, befindet sich auch der Bürgermeister, dessen Wohnung 20 Meter vom Tatort entfernt liegt. Am anderen Morgen hörte er davon, da aber der Doktor schon bei den Zeugen war, glaubte er, er brauche sich weiter nicht darum zu kümmern. — Die Verhandlung dürfte heute abend zu Ende gehen.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der zweite Vortrag des Herrn Dr. Fritz W. über „Vermögensverwaltung“ Freitag, den 6. November, abends 8 Uhr, im Saal des Rathhauses stattfindet (nicht Mittwoch, wie zuerst in Aussicht genommen). Derselbe wird sich auf das Anleihewesen erstrecken und die hauptsächlichsten Gesichtspunkte für die Beurteilung der Staatspapiere und anderer Obligationen erörtern. Auch dieses für die Vermögensverwaltung so wichtige Thema dürfte dem allgemeinsten Interesse begegnen.

Kleine Notizen. Im Kaufmännischen Verein Wiesbaden G. V. wird Herr Neunzerling-Wiesbaden heute Mittwoch abends 7 1/2 Uhr einen Vortrag halten: „Die Vermögensverwaltung der Privatangehörigen“. Diese Frage ist für die Kaufmannschaft von weitgehender Bedeutung, zumal sich auch die Regierung damit bereits befaßt und dürfte es daher sehr interessant sein von dem Vortragenden einmal zu hören, in welchem Stadium sich die Angelegenheit heute befindet. Gäste sind willkommen. — In der Bahnhalle findet heute Mittwoch im Haupt-Restaurant Frühkaffee-Konzert von 11 bis 1 Uhr statt. — Die für Mittwoch, den 4. November, angekündigte Bibelkunde in der Aula der höheren Mädchenschule kann wegen der polizeilichen Absperrung des Schloßplatzes und der umliegenden Straßen in dieser Woche nicht stattfinden und wird also erst am 11. November beginnen.

Vereins-Nachrichten.

Der Männergesang-Verein „Concordia“ eröffnet den Reigen seiner Winterveranstaltungen mit einem Konzert am Sonntag, den 15. November, abends 7 1/2 Uhr, im Kasino. Dasselbe gewinnt an Bedeutung durch den Umstand, daß es das erste unter Leitung des kürzlich genommenen neuen Dirigenten Herrn Kapellmeister Pfeiffer-Moiss ist. Da für Proben nur eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Verfügung stand, so wurden Chorwerke größeren Umfangs, die sonst den Hauptinhalt des ersten Konzertes bildeten, zurückgestellt; solche sollen im zweiten Konzert Mitte Januar zur Aufführung kommen. Das bevorstehende Konzert erregt sich der Mitwirkung zweier namhaften Solisten, nämlich der Pianistin Frau Adele Ries v. Traaske aus Mainz und des Herrn Dolopernsängers Heinrich Scheuten (Tenor) vom Kgl. Hoftheater in Hannover. Der Chor bringt Kompositionen von Schubert, Ruzol, Hoffmann, Bruch, Eichler und Remner zum Vortrag. Dem Konzert folgt ein Ball.

A. Dohme, 3. November. Wie beliebt die bekannten Licht-Bilder-Vorträge sind, das konnte man am Sonntagabend wieder sehen. Denn trotz mancher anderen Veranstaltung war der geräumige Saal der Turnhalle so gefüllt, daß man kaum noch Platz finden konnte. Herr Vensch aus Wiesbaden hielt im Auftrag des hiesigen Gewerbevereins einen Vortrag über „Die Reise um die Welt“ und „Die Reise in den Mond“. Im dem ersten Teile des Vortrages führte er uns an der Hand zahlreicher Lichtbilder von London aus nach Spanien, Italien, der Türkei, Griechenland, Ägypten, durch die Wüste nach Ägier, weiter nach Indien, China, Japan, auf die Inseln des Stillen Ozeans, in das nördliche Eismeer und zurück nach Paris. Sämtliche Bilder waren recht klar und deutlich und an passenden Stellen waren interessante lebende Bilder eingefügt. Der zweite Teil des Vortrages zeigte in phantastischer Weise, wie einige fühne Forscher eine Reise in den Mond unternommen, was sie dort erleben und wie sie wieder zurückkommen. Dieses Bild dauerte allein 25 Minuten; es hat eine Gesamtlänge von 900 Metern und umfaßt ca. 14000 photographische Einzelaufnahmen. Der ganze Vortrag wurde mit großem Beifalle aufgenommen und kann man dem Vorhange des Gewerbevereins nur Dank wissen, wenn er solche interessante Vorführungen weiteren Kreisen zugänglich macht. — Auch der Missionar Herr A. U. riet h. hatte am Sonntagabend in der evangelischen Kirche eine recht zahlreiche Zuhörerschaft gefunden, die seinen packenden Schilderungen von Erlebnissen aus seiner früheren Wirklichkeit in Kamerun mit großem Interesse folgten. Die Vorträge werden im Laufe der Woche abends fortgesetzt. — Der **F. r. u. S. W. i. l. k.** gab gestern abend seine Abschiedsvorlesung. Er hatte sich bei allen seinen Vorlesungen eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt und das mit Recht, denn mit seinen 40 Pferden und 90 Personen leistet er ganz Vorzügliches. Dabei werden alle Übungen äußerst ernst und sicher ausgeführt. Heute ist er nach Biedrich abgereist. — In der Beerdigung des so plötzlich verstorbenen Fr. y. H. b. e. n. d. a. l. hatte sich am Sonntagmorgen eine recht große Anzahl Teilnehmer eingefunden, die Zeugnis ablegten von der Teilnahme, die der schwer geprüften Familie von allen Seiten entgegengebracht wird. — Als Nachfolger des Herrn Dr. Spengler ist aus einer sehr großen Zahl von Bewerbern Herr Dr. M. a. y. aus Ulm gewählt worden.

Schierstein, 2. November. Im Saale des Herrn Jaf. Seipel fand gestern nachmittags eine Wählerversammlung statt, in welcher sich der aufgestellte Kandidat, Herr Justizrater Dr. Bergas aus Wiesbaden, seinen Wählern vorstellte. — Abends um 8 Uhr hielt Herr Lehrer Weimer im hiesigen Gewerbeverein im Saale des Herrn C. A. Schmidt (Restaurateur Tivoli) einen durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag über „Die Nordlandreise Sr. Majestät des Kaisers“. Die durchweg guten Bilder trugen dazu bei, daß die zahlreichen Zuhörer auf Grund der Ausführungen des Herrn Redners eine getreue Vorstellung von der Schönheit dieses Landes erhielten.

m. Somburg, 3. November. Der Sonderzug des Kaisers ist kurz vor 9 Uhr in den hiesigen Bahnhof eingelaufen. Der Kaiser begrüßte den Oberbürgermeister v. Marx, mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Sodann fuhr der Kaiser im offenen Vierspanner mit dem Reichsanwalt und dem Gefolge zur Seeburg. Die Abreise erfolgt von hier 11 Uhr 35 Min. direkt nach Wiesbaden.

Frankfurt a. M., 3. November. Aus dem Frankfurt-Pariser Schnellzug, der abends in Frankfurt eintrifft, stürzte gestern abend in der Nähe der Station Raunheim aus einem Coupee 2. Klasse der blühende Knabe einer polnischen Familie, die von Paris nach Bad Nauheim reiste. Der Knabe hatte, während die Eltern schliefen, die Tür geöffnet. Der Zug wurde sofort gestoppt und man fand das Kind lebend auf dem Gleise vor. Es hatte nur Wunden an Kopf und Beinen davon getragen.

Vermischtes.

1. Kurzfristige Raubtiere. Aus New York wird berichtet: Es ist nicht nur die Schuljugend, die infolge des Lebens in den Großstädten und infolge von Überanstrengung der Augen kurzfristig wird. Derselbe Erscheinung zeigt sich bei den Löwen, den Tigern und den Pantheren, und zwar aus denselben Gründen. Das glaubt wenigstens der Augenarzt Dr. Baines aus Chicago festgestellt zu haben, der die Augen von einer An-

zahl Raubtiere mit dem Ophthalmoskop untersucht hat. Die Aufgabe war nicht gerade leicht. Der Doktor konnte sein Instrument nur auf eine Entfernung von 70 bis 80 Zentimetern an die Tiere heranbringen. Oft wurde das zu untersuchende Tier auch durch die Lichtstrahlen, die man ihm ins Auge warf, gereizt, und der Bändiger mußte dazwischentreten, um ein Unglück zu verhüten. Baines hat nun festgestellt, daß die Löwen und die Tiger, die in der Gefangenschaft geboren oder in einem sehr frühen Alter gefangen sind, fast alle kurzfristig sind. Ein Panther, der ein Alter von einigen Monaten erreicht hatte, als er gefangen wurde, hat jedoch seine ganze Schärfe bewahrt. Die Tiere werden kurzfristig, weil sie — allzuviel studieren müssen. Der Tierbändiger, der ihnen die gewöhnlichen Kunststücke beibringt, hält sich stets in großer Nähe und zwingt sie, ihre Blicke auf Reizen und andere Gegenstände, die er in der Hand hält, zu richten. Das Auge des Tieres, das für das Durchsuchen weiter Horizonte eingerichtet ist, akkomodiert sich bald dem beschränkten Gesichtsfelde, das es in der Menagerie hat, und wird durch die dauernde Gewöhnung daran kurzfristig. Ob man den Löwen und Tigern nun auch Brillen geben muß, darüber hat sich Dr. Baines nicht ausgelassen.

*** Prügeln infolge der Miasmaentscheidung.** Auf dem Dampfer „Gedric“ der White Star-Linie kam es, wie man der „Morning-Post“ aus New York nach Eintreffen des Dampfers telegraphiert, zu höchst peinlichen Ausbrüchen. Unter den Passagieren befanden sich auch die Herren Lodge und Turner von der Miasmagrenskommission. Ein kanadischer Salonpassagier beschimpfte diese Herren und wollte sich mit ihnen schlagen. Er versuchte zu diesem Zweck auch die englischen Passagiere gegen die Amerikaner aufzuheben. Dieses scheint ihm zwar nicht gelungen zu sein, aber ein anderer Amerikaner nahm die Herausforderung an die Grenskommissionsmitglieder an, und der Amerikaner und Kanadier bearbeiteten sich mit ihren Fäusten, so daß es nur mit Mühe gelang, sie zu trennen. Die Folge dieses Vorkommnisses war die, daß während der übrigen Reisedauer zwischen den amerikanischen und englischen Passagieren eine höchst gereizte Stimmung herrschte.

*** Eine listige Verwechslung.** Mit großem Behagen erzählt man sich in Rom eine kleine Geschichte, die sich in diesen Tagen zugetragen hat. In Rom lebt ein Schneider (sarto) mit dem Namen Pius Santopadre (Heiliger Vater). An den Mann mit diesem merkwürdigen Namen sollte ein Sack Bohnen per Post gelangen. Da aber der Sack die Adresse „Santopadre Pio Sarto“ trug und diese von der Post als „An den Heiligen Vater Pius Sarto“ ausgelegt wurde, so brachte man ihn in den Vatikan, wo die Bohnen in der päpstlichen Küche verwendet wurden. Inzwischen wartete natürlich der eigentliche Empfänger, der Schneider Santopadre, mit großer Ungeduld auf seine Bohnen und droht, nachdem sich die Verwechslung aufgeklärt hat, mit einer Klage wegen widerrechtlicher Aneignung fremden Eigentums. Der Vatikan wird aber wohl Mittel und Wege finden, den Jorn des beleidigten Schneiders zu befriedigen.

*** Die Unsicherheit im Tiergarten,** schreibt der „Klabberdatsch“, wird immer größer. Noch ist keine Entscheidung getroffen, ob das Brandenburger Tor mit weißer Farbe angestrichen werden soll, um in Einklang zu kommen mit den Marmorflächen seiner neuen Umgebung, da hört man schon wieder von der Errichtung weiterer Denkmäler mufeln in der Lennestraße, am Goldfischteich usw. Wenn früher die Grete ihren Hans treffen wollte, hieß es einfach: um 8 Uhr an der Flora oder bei der Königin Luise. Aber jetzt! Überall stehen Statuen und erschweren die Orientierung. Die Stegallee hat sich längst als Treffpunkt für Liebende als ungeeignet erwiesen. Da kann man noch so genau beschreiben, „bei dem weißen Manne, der den linken Fuß vorstreckt und ein Schwert in der Hand trägt und hinter dem zwei andere weiße Männer über den Jaun sehen...“ Grete steht da und Hans da, der eine hat die Puppen von rechts, der andere von links gezählt. Auch die Namensangabe der Puppe hilft nichts, denn keiner kann den Namen lesen. Goethe wird längst für einen Kurfürsten gehalten, der den Anschlag verfaßt hat, und wer kann Zeichner von Lessing unterscheiden! Wie gesagt, die vielen Denkmäler bieten beständig zu Verwechslungen Veranlassung und je mehr Marmor der Witterung im Tiergarten ausgesetzt wird, um so schwerer ist das Verwitterungsprodukt für Liebende zu unterscheiden. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als alle Statuen mit großen Buchstaben und Nummern zu versehen, wie sie sich bereits bei den viel beweglicheren Automobilen bewährt haben, und die Tiergartenverwaltung wird sich den Dank aller vereinigungsbedürftigen Paare verdienen, wenn sie dieser Anregung Folge gibt.

Kleine Chronik.

Beide Pulsadern öffnete sich eine 75jährige Bahnarbeiterwitwe, Christine L., in Berlin. Die Greisin wohnte für sich allein in einem Stübchen und wurde von ihrem Sohne erhalten. Obgleich es dieser an nichts fehlen ließ, der Mutter auch noch eine Pflegerin hielt, beschloß sie unerklärlicherweise, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. In heiterer Laune entließ sie die Pflegerin, öffnete sich mit einem Taschenmesser die Adern an beiden Handgelenken und verblutete, auf dem Sofa sitzend, indem sie das Blut in ihrer Waschkübel auffing.

Der Opernsänger **Kie n. e. h. n. e. r** in Dessau, der sich der mitgeheilten gewalttätigen Ausschreitungen gegen Herrn Hofkapellmeister Mikorey schuldig machte, ist gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

In **Weimar** ist hinter der „Ruine“ im Großerzoglischen Park, gegenüber dem Goethehäuschen, der Grundstein zum **Shakespeare-Denkmal** des Professors Lessing-Berlin gelegt worden.

Drei von einem Ausfluge zurückkehrende junge Kaufleute wurden abends in der Nähe von **Flvesheim** bei Mannheim von betrunkenen Bauernburschen überfallen und schwer mißhandelt. Einer von ihnen, der 26 Jahre alte Hermann Bessler, wurde durch mehrere Stichwunden in den Unterleib so schwer verletzt, daß ihm im Allgemeinen Krankenhaus durch operativen Eingriff die Milz entfernt werden mußte; er ist heute vormittag an seinen Verletzungen gestorben. Die Täter sind verhaftet.

In der Glaschleiferei **Biederer** in **Fürth** wurde der 16jähr. Glaschleifer **Georg Gemmel** von der Transmiffion ergriffen und ihm das **Schädelknochen** eingeschlagen. Er war sofort tot.

In der Gefängnislapelle in **Saarbrücken** wurde ein kürzlich zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilter Gefangener mit seiner Braut getraut, nachdem vorher die standesamtliche Trauung vollzogen worden war. Die junge Ehefrau mußte dann gleich auf 8 Jahre von ihrem Mann Abschied nehmen.

In **Neuhaus** bei **Sonneberg** ist wiederum **Größener** ausgebrochen. Die Porzellanfabrik von **Rudolf Heinz u. Co.**, die 350 Arbeiter beschäftigt, ist niedergebrannt.

Der auf der Fahrt von **Newport** nach **Hamburg** befindliche Dampfer „**Pallanza**“ lief brennend in **Portland** (Dorsetshire) ein. Auf der Überfahrt bestand der Dampfer einen furchtbaren Sturm, verlor dabei zwei Schraubensügel und die Boote und erlitt eine Anzahl kleinerer Beschädigungen.

Auf dem Segelschiff „**Rjord**“, das im Hafen von **Riel** vor Anker liegt, wurden nachts der Kapitän und der Steuermann von **Strolchen im Schlafe überfallen**, durch Messerstiche schwer verletzt und beraubt.

Der **Bremer Dampfer „Duisburg“** ist am Sonntag infolge Nebels bei **Peniche** aufgelaufen. Das Schiff ist durchgebrochen, das Hinterschiff unter Wasser. Die Bergung der Ladung wird versucht. Der Kapitän und die Offiziere verbleiben auf dem Brack.

Etwa hundert Sachverständige des Schiffbauwesens, sowie Vertreter der Presse befähigten in **Southampton** die zum Schließen der wasserdichten Abteilungen an Bord des Schnell dampfers „**Deutschland**“ angebrachten neuen Einrichtungen, die ein Sinken des Schiffes unmöglich machen sollen. Während bereits 14 deutsche Schiffe mit der Einrichtung versehen sind, ist dieselbe erst auf einem englischen Schiffe angebracht worden.

Über das Feuer im Vatikan.

worüber wir schon kurz berichteten, schreibt der römische Berichterstatter des „**Verl. Tagebl.**“ u. a.:

Nachdem man glücklicherweise heraufgebracht hatte, daß eine Bodenlampe über der Bibliothek in Flammen stand, wurde das päpstliche Feuerlöschkommando, bestehend aus einem Marschall, einem Korporal und drei Mann (1), alarmiert. Aber siehe da, o weh! Die alte Feuerpritze des Vatikans war eingetroffen, und betend, stehend und schlafend verlor diese herrlichste aller Feuerwehren kostbare Zeit, derweilen der Brand immer mehr zunahm. Zum Glück hatte man aber bereits die italienische Feuerwehre verständigt, die mit ihren Dampffeuerspritzen und dem nötigen Rettungsmaterial wie der *deus ex machina* auf dem Plage erschien und ihre Tätigkeit begann. Aber auch die hehrsehnte italienische Feuerwehre hatte unter der Sorglosigkeit des Vatikans zu leiden. Denn um zur großen Fontäne im vatikanischen Garten zu gelangen, mußte sie das Gittertor einrennen, denn das vatikanische Personal schloß, und die Schlüssel waren nicht aufzufinden.

Mittlerweile hatte der den deutschen Gelehrten wohl bekannte Bibliothekar des Vatikans, **Pater Ehrle**, schlimme Augenblicke durchzumachen. Wie alle Welt im Palast, so war auch der gute Pater frühzeitig schlafen gegangen und träumte vermutlich von allerlei schönen himmlischen Dingen, als Brandgeruch, Rauch und Knistern ihn weckten. Der Raum über seinem Zimmer, den ein Zeichner mit dem berühmten Namen **Mare** bewohnte, braunte lichterloh, und mit Mühe nur erreichte der Pater die Treppe, als prasselnd die Decke über seinem Heim einstürzte. Zum Glück aber hatte er wenigstens die kostbaren Dokumente und Codices, die er in seinem Zimmer hatte, retten können. Der Jubel, der die Ankunft der Feuersöhne bei **Waterloo** begrüßte, war nur ein Geplätscher gegen die Begeisterung, womit die bedrängte vatikanische Welt die italienischen Helme und Schafos, diese Ketter in höchster Not, empfing.

An der Spitze der italienischen Mannschaften, die seit 1870 zum erstenmale in geschlossener Kolonne das geheiligte Reich des Vatikans betreten, marschierten nicht weniger als zwei Staatssekretäre, der des Innern und der des Bauenministeriums, ferner der Bürgermeister von Rom, der Polizeidirektor und andere Beamte, sowie Stadträte. Durch die Gefahr geeint, fand hier endlich die von allen Gutgesinnten langersehnte **Verbänderung** des Vatikans und **Quirinalis** statt. **Monsignori, Mönche, Prälaten, Schweizer, italienische Offiziere** und **päpstliche, alles arbeitete in brüderlicher Harmonie** und im Schweiße des Angesichts am gemeinsamen großen Werke der **Polsterung** und des **Wischens** des Brandes, was auch dank der italienischen Feuerwehre, **dank ihr allein**, endlich gelang.

Die von der Brandgefahr bedrohten Säle des **Geheimarchivs** waren geräumt, die etwas durchräuhten Dokumente und Codices in Sicherheit gebracht, und nachts 1 Uhr konnte der italienische Feuerwehrrückzug dem **Monsignore Merry del Val** unter **Kraußfuß** vermelden: „**Exzellenz können ruhig zu Bette gehen!** Wenn Sie wieder mal was brauchen, bitte zu klingeln!“

Bei Ausbruch des Brandes war der **Papst** eben dabei, den **Rosenkranz** zu beten. Er wollte zuerst selbst an den **Brandherd** eilen, beruhigte sich aber, als man ihm versicherte, daß die Sache nichts auf sich habe, und beschränkte sich darauf, die **Löscherarbeiten** durch **Gebet** zu **Sankt Antonius** zu fördern. Nach Beseitigung der Gefahr hielt der heilige Vater mit seinem **Loß** für die **italienische Hilfe** nicht zurück und ließ den beiden **Staatssekretären**, dem **Bürgermeister** und **sämtlichen italienischen Behörden** und **Mannschaften** seinen **wärmsten Dank** aussprechen. Die **Staatssekretäre** ließen ihrerseits dem **Papste** für die **freundliche Aufnahme** der **italienischen Behörden** im **Vatikan** danken und dem **heiligen Vater** ihre **Duldung** übermitteln. Unter **herzlichem Handschütteln** und **voll überströmender Gefühle** trennten sich **ab** dann die **neuen Freunde**, die sich noch bis gestern (man verzeihe das harte Wort) wie **Hund** und **Lage** gegenüberstanden. Mit dem **gehrigen Elementarereignis** ist **zweifellos „par force majeure“** ein **wichtiger Präzedenzfall** geschaffen und **zwischen dem Vatikan** und dem **Quirinal** eine **Brücke** geschlagen, die **hier wie dort** die

Staatsmänner niemals zu schlagen gewagt haben. Ohne die Hilfe der italienischen Feuerwehr wäre heute der Balkon ein Trümmerhaufen. Unschätzbare Werke der Kunst lagen unter rauchendem Schutte begraben, und Pius X. sähe traurig in einem Zimmer des Hotel Duxinal, falls ihm nicht der richtige Duxinal Gastfreundschaft geboten hätte. Und das alles, weil die päpstliche Feuerwehr bis gestern nicht zu begreifen vermocht hatte, daß man Brände mit Feuerlöschern und nicht mit Rosenkränzen und Gebeten löst.

Letzte Nachrichten.

wb. Berlin, 3. November. Der Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes hat aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen folgenden Aufruf an die Vereine des Landesverbandes (zurzeit rund 13 500 mit rund 1 176 000 Mitgliedern) erlassen. Die von dem zweiten Vertretertage des Ausschusses-Bundes einstimmig angenommenen Grundsätze über die vaterländischen Aufgaben der in den Deutschen Landes-Kriegerverbänden vereinigten Kriegervereine enthalten zugleich die Aufforderungen, welche an unsere Kameraden im politischen und bürgerlichen Leben zu stellen sind. Die wichtige Betätigung des Staatsbürgers ist die Ausübung seines Wahlrechts. Unsere Kameraden sind vollkommen frei, innerhalb des Rahmens der den bestehenden Staat anerkennenden Parteien ihre Pflichten als Staatsbürger bei Reichstags-, Landtags- und kommunalen Wahlen auszuüben, wie sie wollen; sie dürfen aber, wenn sie unsere Mitglieder bleiben wollen, unter keinen Umständen einen Sozialdemokraten wählen, auch nicht in der Stichwahl! Der Kamerad, der nachgewiesenermaßen bei einer Reichstags- oder Landtagswahl einem Sozialdemokraten seine Stimme gegeben hat, muß aus seinem Vereine ausgeschlossen werden. Weigert sich der Verein, den Ausschluß herbeizuführen, so muß der Verein ausgeschlossen werden. Diese aus den Satzungen des Landesverbandes sich ergebenden Folgerungen bringen wir bei den bevorstehenden Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus unseren Kameraden in Erinnerung. Wer als Urheber eines sozialdemokratischen Wahlmann wählt, oder wer als Wahlmann einem sozialdemokratischen Kandidaten seine Stimme gibt, muß nach den Vorschriften unserer Satzungen behandelt werden. Etwaige Entschuldigungen, nur aus taktischen Rücksichten geäußert zu haben, können nicht als stichhaltig angesehen werden, denn unter allen Umständen ist durch die Wahl eines Sozialdemokraten dessen Partei gefördert und unterstützt worden. Alle unsere Mitglieder ersuchen wir, den Verpflichtungen entsprechend, welche sie beim Eintritt in den Krieger-Verein übernommen haben, für Kaiser und Reich, König und Vaterland ihre Pflicht zu tun, ihre staatsbürgerlichen Rechte als Pflichten anzusehen. Mann für Mann bei der Wahl zu erscheinen und sich in dieser Beziehung an unseren Gegnern ein Beispiel zu nehmen! Dem guten Sinne unserer Kameraden vertrauen wir. Von der hoffentlich geringen Zahl derjenigen, die sich in unsere Reihen haben aufnehmen lassen, obgleich sie Sozialdemokraten sind, müssen wir erwarten, daß sie ehrenhaft genug sind, um wieder auszutreten. Tun sie dies nicht, so haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn unsere Satzungen gegen sie angewendet werden.

wb. Köln, 2. November. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Aus japanischer Quelle kommen Meldungen über ein neues russisches Unternehmen in der koreanischen Provinz Tschuan. Es handelt sich um die Ausbeutung von Steinkohle. In Tschuan trafen 56 Maschinen ein, die unter der Aufsicht von vier Russen zur Mündung des Latongang geschafft werden. Die bezügliche Konzession erteilte die koreanische Regierung einem französischen Agenten unter der Bedingung, daß sie 5000 Yen für je 3000 Tons gewonnener Kohle erhalte; angeblich verlangten Japan, England und Amerika, um der weiteren Entwicklung der russischen Unternehmungen in Tschuan einen Riegel vorzusetzen, daß diese Provinz für den ausländischen Handel geschlossen werde. — Ferner wird gemeldet, der russische Vertreter in Seoul habe der koreanischen Regierung gedroht, wenn das Abkommen über Hunganpho nicht unverzüglich in Kraft trete, werde Rußland am Jalu handeln, wie es ihm bestehe, indem es sich auf die Abmachungen im Jahre 1896 stütze. In Japan befürchtet man, Rußland wolle sich auch bei Tschuan festsetzen. Wenn die Abmachungen von 1896 zur Geltung gelangen sollten, falle das ganze Jatal in die Sphäre der russischen Konzession.

wb. London, 3. November. Die „Times“ berichten aus Montevideo: Der Zwischenfall an der Grenze zwischen Uruguay und Brasilien wurde durch die Verhaftung von brasilianischen Beamten, die auf die Anordnung des uruguayischen Richters vorgenommen wurde, veranlaßt. Die Regierung von Uruguay entsandte Truppen nach dem Norden. Es herrscht vollkommene Ruhe. — „Daily Telegraph“ meldet aus Aden vom 2. d. M.: Der italienische Kreuzer „Lombardia“ ging nach Obbia ab. Die italienischen Kriegsschiffe „Coatit“ und „Gastel“ folgen morgen. — Die „Times“ meldet aus Saha a i vom 2. November: Der Pekinger Korrespondent der führenden chinesischen Zeitung in Schanghai telegraphiert: Tschangschüung und Quanschikal traten heute in der Audienz beim Throne energisch dafür ein, sich an Japan anzuschließen und den Angriffen Rußlands entgegenzutreten. — „Daily Mail“ meldet aus Sima: Ein Erdbeben zerstörte die Stadt Turzsch in Persien. 350 Personen sollen umgekommen sein. Die Russen sandten Ärzte zur Hilfeleistung ab. — Dasselbe Blatt meldet aus Tokio: Am vergangenen Sonntag fand ein erster Zusammenstoß auf dem Duai von Chemulpo zwischen russischen Matrosen des Kanonenbootes „Bobr“, japanischen Stadtbewohnern und japanischen Matrosen des japanischen Kreuzers „Chinoda“ statt. Sechs Japaner und eine Anzahl Russen sind leicht verletzt worden.

hd. Berlin, 3. November. Im Zusammenhange mit den vorgeherten in Frankreich aufgetretenen Störungen der Telegraphenleitungen wurde eine außerordentlich seltene Naturerscheinung in den letzten Tagen auf dem magnetischen Observatorium

der österreichischen Kriegsmarine in Pola beobachtet. Darnach wurde dort vorgehert ein sogenannter magnetischer Sturm von außerordentlicher Stärke registriert. Ob diese Erscheinung, wie angenommen wird, von einem Nordlicht begleitet war, konnte wegen des regnerischen Wetters nicht festgestellt werden.

wb. Straßburg, 3. November. Am Donnerstag, den 4. November, findet in den Morgenstunden eine internationale, wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons, sowie Drachen auf in Trappas, Paris, Straßburg i. G., Friedrichshafen, Barmen, Hamburg, Jülich, Bath, Berlin, Petersburg, Kazan, Rom, Madrid und Blue Hill U. S. A. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigelegten Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht; ferner darauf, daß für Hilfeleistung beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgesetzt wird.

wb. London, 3. November. Der „Morning Leader“ meldet aus Lissabon: Der Dampfer „Duisburg“ der Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“ ist im Rebell in der Rade von Lissabon gescheitert. Vergungsdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Viele Passagiere und ein Teil der Ladung ist bereits geborgen.

Bäder, Kurorte.

Ämtliche Schweiz. Meteorologische Station Davos.

Höhe: Stat. Barom. 1560 m über dem mittl. Meeresspiegel d. Oberr.

Table with columns: Datum, Lufttemperatur in ° Celsius (7/10 Uhr morgens, 1/10 Uhr mittags, 5/10 Uhr abends), Minimale Temperatur, Barometer bei 0° in mm (7/10 Uhr morgens, 1/10 Uhr mittags, 5/10 Uhr abends), Sonnenstunden in Stunden, Witterungscharakter (Stark, Mäßig, Leicht, Wenig, Bedeckt).

Öftliche Temperatur 26. Oktober: 11,9° Celsius.

Ämtliche Fremden-Statistik Davos.

Table with columns: Vom 17. bis 23. Oktober 1903 waren in Davos anwesend, Seit 1. Januar 1903. Rows include nationalities like Deutsche, Engländer, Schweizer, etc., and a Total row.

Handelsteil.

Revision des Börsengesetzes. Dem Vernehmen nach haben die Bundesratsausschüsse für Handel, Verkehr und das Justizwesen die Novelle zum Börsengesetz zu Ende beraten. Es sind recht wesentliche Änderungen an dem im preussischen Handelsministerium ausgearbeiteten Entwurf vorgenommen worden und deshalb wird derselbe nochmals den Bundesregierungen zur abermaligen Begutachtung vorgelegt. Jedenfalls dürfte nunmehr der Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt die Novelle zum Börsengesetz bei seinen Eingängen vorfinden.

Deutsche Staatsanleihen. Es muß registriert werden, daß mit der Aussicht auf Revision des Börsengesetzes der Verkehr in den deutschen Staatspapieren wesentlich zugenommen hat. Auch die Preisbewegung ist infolgedessen wieder mehr nach aufwärts gerichtet. Die 3 1/2-proz. Anleihen, die immer mehr vom Kapital als den spekulativen Elementen in Betracht gezogen werden, sind etwa 1/2 Proz. gestiegen und man erwartet weitere Aufwärtsbewegung. Die 3-proz., in denen sich vergangene Woche ein bedeutendes Geschäft vollzog, sind ebenfalls gesucht und glaubt man insbesondere den preussischen Konsols eine weitere Steigerung prognostizieren zu dürfen. Wir glauben überhaupt, daß eine lebhaftere Steigerung, die schließlich zu berechtigten Kursen der 3-proz. Anleihen führt, erst dann zu erwarten ist, wenn die Revision des Börsengesetzes wirklich vom Reichstag angenommen ist.

Bestellung auf Eisenbahnwagen. Die bisherigen Mitteilungen über größere Eisenbahnwagenbestellungen werden nunmehr dahin ergänzt, daß die Bestellungen sich auf 880 Personwagen, 206 Gepäckwagen, 930 Spezialgüterwagen und 52 000 Güterwagen für allgemeine Zwecke beziehen wird. Die Anlieferung soll am 1. April 1904 beginnen und bis zum 1. Nov. 1904 abgeschlossen sein.

Zur Lage in den Rheinisch-Westfälischen Bezirken. Man traut den ungünstigen Berichten einiger Rheinischen Blätter nicht recht, hält sie für Stimmungsmacherei und sucht nach Gründen dafür. Unter anderem wird gesagt, daß die ungünstigen Berichte verbreitet würden, um das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes zu fördern. Eine ungünstige Aussicht auf die Zukunft mache die Werke nachgiebiger, als sie angesichts einer günstigen Konjunktur seien. — Dies wäre unseres Erachtens der verkehrteste Weg, den man einschlagen könnte, um zum Ziele zu gelangen, und nebenbei auch noch ein recht frevelhafter, da dadurch Unbeteiligte ihr Geld verlieren.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. In der Generalversammlung teilte Kommerzienrat Baare mit: „Die Aussichten seien günstiger geworden und die Aufnahmefähigkeit des Inlandes habe zugenommen. Bedeutende Betriebsveränderungen ständen bevor, so ein neues Stahlwerk, Anlagen zur Verwertung der Hochofengase und andere Betriebsverbesserungen, um die Konkurrenzfähigkeit des Werkes zu vergrößern. Die Dividende wurde auf 7 Proz. festgesetzt.“

Laurabütte. In der Generalversammlung wurde der Jahresabschluss ohne Debatte genehmigt. Über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr ließ sich Generaldirektor Geh. Bergmann eingehend aus. Obwohl der Bruttogewinn im 1. Quartal rund 50 000 M. weniger eingebracht hat als im Vorjahr, ist das Resultat doch als günstig zu bezeichnen, da das Vergleichsvierteljahr des Vorjahres das beste gewesen ist, das die Gesellschaft überhaupt zu verzeichnen hatte. Über die sogenannte amerikanische Gefahr sprach sich der Redner dahin aus, daß diejenigen recht behalten hätten, die von ihr keine große Einwirkung befürchteten. Der deutsche Export nach Amerika aber ist zurückgegangen, doch konnte das Manko bis jetzt durch die gute Aufnahmefähigkeit des Inlandes ausgeglichen werden. Über die Preisbildung hat der Berichterstatter noch immer zu klagen. Die Notwendigkeit, die Exportfähigkeit Deutschlands zu erhalten, liege unbedingt vor. Die Vorbereitungen des deutschen allgemeinen Stahlwerksverbandes machten fortgesetzt Schwierigkeiten.

Schalke Gruben- und Hüttenverein. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr August Thyssen, begründete in der jüngst stattgehabten ordentlichen Generalversammlung, in welcher die Dividende von 3 1/2 Proz. genehmigt wurde, die Notwendigkeit der Ausdehnung der Tätigkeit außerhalb Deutschlands. Namentlich handelt es sich hierbei um Gruben im Kaukasus und soll aus diesem und aus anderen Gründen eine 4-proz. Anleihe im Betrage von 9 Millionen Mark emittiert werden. Über die Aussichten für das laufende Jahr wurde auf eine Anfrage mitgeteilt, daß dieselben vielleicht nicht ganz so günstig seien wie seither. Das Roheisengeschäft sei ruhiger geworden und die Gewinne in der Gießerei seien nicht so sehr von Belang. Die Verwaltung glaube wieder eine angemessene Dividende in Aussicht stellen zu können; nur bitte sie die Aktionäre, ihre Erwartungen nicht allzu hoch zu spannen und nicht in jedem Jahr 3 1/2 Proz. Dividende zu erwarten. — Auf diese Ausführungen hin gingen die Aktien an der Berliner Börse sofort um 9 Proz. zurück.

Oranstein u. Koppel, Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen. Über diese Gesellschaft zirkulieren seit neuester Zeit wieder recht günstige Berichte. Es heißt, daß die Gesellschaft bisher einen Mehrumsatz von 5 1/2 Millionen Mark erzielt hat und daß nun auch das Transvaalgeschäft sich zu entwickeln beginne, so daß auf eine wesentlich höhere Dividende als im Vorjahr zu rechnen sei wird.

Stahlwerksverband. Man ist gegenwärtig eifrig an den Arbeiten und wird am 7. November eine Kommission zusammenetzen, welche über die Verhandlungen mit den einzelnen Werken wegen Feststellung der Beteiligungsziffer berätet. Eine weitere Versammlung der Vertreter der Stahlwerke ist für den 23. November in Aussicht genommen.

Akkumulatorenfabrik, Aktiengesellschaft, Berlin (Hagen). Schon seit einiger Zeit schweben Verhandlungen wegen Erwerb von Aktien der Akkumulatorenwerke, System Pollak, Frankfurt a. M., durch die genannte Gesellschaft. Es ist geplant, die Pollak-Aktien zu 67 1/2 Proz. einschließlich der laufenden Stückzinsen zu erwerben, was auf einen Kurswert von etwa 64 Proz. herauskommen wird. Die Angelegenheit ist zwar noch nicht ganz perfekt, wird es aber aller Voraussicht nach werden und die völlige Liquidation des Frankfurter Unternehmens die Folge davon sein. — Unseres Erachtens ist dies auch das Beste, da die Frankfurter Unternehmung nun schon seit 3 Jahren nicht leben und nicht sterben kann.

Die Erhöhung der Lederpreise soll zum größten Teil eine Konsequenz der Ausschreitungen sein, die der amerikanische Ledertrust am Weltmarkt begangen hat. Er hat zurzeit nicht nur in Argentinien und Ostindien die Preise durch forcierte Preise in die Höhe getrieben, sondern auch in Berlin eine Zentralstelle errichtet, um auch in den europäischen Ländern seinen Einfluß auf die Preisgestaltung geltend zu machen. Jetzt sollen bei uns Lederkartelle gebildet werden. — Man soll den Bogen der Preiserhöhung nicht allzu straff spannen, denn sonst dürfte man es bald am Konsum fühlen.

Zur Wirtschaftslage Österreichs. Es wird seit neuerer Zeit beobachtet, daß sich das industrielle Leben in Österreich in aufsteigender Richtung bewegt. Eine Besserung vieler Industriezweige ist zu konstatieren. Es wird dies sowohl im geschäftlichen Verkehr der Österreichisch-Ungarischen Bank, wie der Österreichischen Kreditanstalt beobachtet. Insbesondere befindet sich die Textilindustrie in allen Zweigen in erfreulicher Entwicklung. Allüberall sind die Keime zu einer Belebung der industriellen und kommerziellen Tätigkeit vorhanden und man erwartet mit Sicherheit, daß, wenn einmal der Bann gebrochen sein wird, der über den Parlamenten der beiden Reichshälften lagert, ein allgemeiner Aufschwung auf allen Wirtschaftsebenen der Monarchie, eine Kräftigung des Organismus der Industrie wie der Landwirtschaft eintreten wird.

Bagdadbahn. Das Brüsseler Arrangement zwischen der deutschen und französischen Gruppe der Bagdadbahn kann den neuesten Meldungen zufolge so gut als gescheitert betrachtet werden, da die französische Regierung auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharrt. Nachträglich suchte man allerdings den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit in ein etwas milderes Licht zu rücken, aber es muß doch wohl angenommen werden, daß es infolge russischer Machinationen kaum mehr zu einer Verständigung kommt.

Zur industriellen Lage. Die Verwaltung der Helios-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft macht Mitteilung von einer ganz wesentlichen Steigerung ihrer Tätigkeit. Die Aufträge für die Fabrik haben in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober eine Steigerung um 80 Proz. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erfahren. Die Arbeiterzahl steigt fortgesetzt, einzelne Abteilungen arbeiten mit Überstunden.

Kleine Finanzchronik. Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen in Münster beschloß die Ausgabe von 10 Millionen Mark 3 1/2-proz. Schuldverschreibungen. — Die Bayerische Bank in München ist an dem Fallissement der Rauchwarenhandlung Philipp Feistmann mit 40 000 M. beteiligt. — Der Aufsichtsrat der westfälischen Drahtindustrie beschloß, der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 8 Proz. (i. V. 9 Proz.) in Vorschlag zu bringen. Der Rückgang war im wesentlichen dem nun glücklich überwundenen schlechten Geschäftsgang in Rußland zuzuschreiben. — Amerikanisches Roheisen soll zum Preise von 8 Kronen loco Wien nach Österreich verkauft worden sein. Die Nachricht wird in Fachkreisen bezweifelt. — Die Aktien der deutschen Dampfschiffgesellschaft Nordsee in Bremen sind zum Kurse von 155 Proz. in den Börsenhandel gebracht worden. — Die Dividende der Wanderer Fahrradwerke in Chemnitz wird auf 20 bis 22 Proz. (i. V. 16 Proz.) geschätzt. — Die Österreichischen Schuckertwerke erhöhen ihr Kapital von 8 auf 9 Millionen Kronen zum Zwecke der Erwerbung der Wiener Starkstromanlage der Firma Siemens u. Halske.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten

und „Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 88.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Besondere Erhaltung für den grünen rechteckigen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Rahmen: G. Dornwald; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag: W. Schulte, Wiesbaden, Postfach 100.



Special-Haus für Damen-Confection.

Neuheiten in Damen- u. Kinder-Confection:

Saccos, Paletots, Kragen, Golf-Capes, Costümes,
Kinder-Mäntel, Morgen-Röcke, Blusen, Costüm-Röcke, Jupons
zu aussergewöhnlich billigen Preisen in allen Grössen,
auch für sehr starke Figuren.

Leopold Cohn,

Grosse Burgstrasse 5.



Spiritus-Glühlicht-Brenner,

ca. 90 Hefnerkerzen Leuchtkraft.

Spiritusverbrauch 8 Stunden 1 Liter = 25 Pfennig.

Wunderbar helles weisses Licht.

Auf jede Tischlampe sofort aufzuschrauben.

In meinem Schaufenster am Abend brennend zu sehen.

Tischlampen von einfachster bis feinsten
modernster Ausführung. 2480

Conrad Krell,

Taanusstrasse 13, Ecke Geisbergstr.



Frische Blumen.

Ernst Wahl

Fernruf Nr. 908 ☞ Bahnhofstrasse 5.

Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Nassanische Bank A.-G., Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe

Spareinlagen

an und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit 2-4 % p. a.

1863

Fürstlich von Metternich'sche Domäne,

Schloß Johannisberg, Rheingau.

Vom 1. November l. J. an errichteten wir bei Herrn

Heinrich Karcher in Wiesbaden,

Helenestrasse 1 — Telefon 3110,

eine

Allein-Verkaufsstelle unserer Kur- u. Kindermilch (Bollmilch)

in hier gefüllten, verschlossenen und etikettirten Flaschen, à 1 Liter zu 30 Pf.

Bestellungen werden schon jetzt erbeten. Die Melkkühe stehen unter der Kontrolle des Königl. Kreisveterinär Herrn **Pitz** zu **Gitville**, das Stall- und Manipulationspersonal unter der Aufsicht des Herrn **Med. Dr. Ehrhard** zu **Geisenheim**. Tagesmilkung 800 Liter Milch.

Der Domänen-Inspector: **Heusch.**

Zeige den Eingang meiner

1903er Gemüse- u. Früchte-Conserven

in Dosen und Gläsern an, und bewillige bei Abnahme
von **10 Dosen oder Gläsern** assortirt extra

10% Rabatt.

C. W. Leber Nachf.,

Inh.: **Peter Eifert,**

Telefon 187.

Telefon 187.

Bahnhofstrasse 8.

Versandt nach allen Stadtteilen. Versandt nach auswärts.

Verpackung **frei.**



Möbel- und Bettenlager

A. Leicher Wwe., Adelheidstr. 46.

Complete Ausstattungen.

Billige Preise.

Ratenzahlung.

Wiesbadener Kohlen-Consum,

Inh. **H. J. Mulder,**

empfiehlt

Anthracit Kohlen, Brikets, Brennholz, Coles

bester Qualität zu billigsten Tagespreisen. — Reelle Bedienung.

Büreau: **Schillerplatz 1.**

Fernsprecher 2557.

Bestellungen werden im Büreau und in der Privatwohnung, **Bülowstr. 13, 1,**
angenommen. Preislisten zu Diensten. 2481

Selten preiswerth

empfehle in garantirt bester Qualität

Spiegelschränke	M. 75	Schreibtische	M. 30
Ruhsch. Bücherschränke	48	Ausziehtische	25
Nickerschränke, 1. th.	17	Ruhsch. Kommoden mit vier	24
do. 2. th.	32	Schubladen	17
Küchenschränke	24	Waschconsolen und Kommoden	36
Elegante Büffets, innen Eichen,	145	Einzelne Sophas	35
reich geschnitten	32	Ottomane	135
Verticows mit hohen Aufsätzen	30	Eleg. Salon garnituren (Sopha u.	
Eichen-Plurtoiletten		vier Sessel) in Plüsch	

Betten eigener Anfertigung,

compl. Zimmer-, Küchen- und Wohnungs-Einrichtungen in mod. Styl- u. Holzarten
anerkannt aut u. billig. 2827

Eigene Polster-Verstätte. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., 8 Kirchgasse 8.

Für Central-Heizungen

empfehle zur Deckung des Winter-Bedarfs

Prima gebrochenen Ruhr-Coles

von **Beche Consolidation**, hochfeinste Qualität, fast gar nicht schlackend,
sowie von **Cokerei Schulz** und **Beche Gasenwinkel** in verschiedenen Korn-
größen, ferner **Ruhr-Aleincoks** zur Feuerung in **Trischen** und **Regulir-**
Füllöfen führen- und waggonweise zu billigst gestellten Preisen. 2845

Fernsprecher **Wilh. Theisen,** Luisenstrasse
2145. 36.

Prima Holländer Austern,

täglich frische Sendung,
per Dhd. M. 2.— bei

August Engel,

12 Taanusstrasse 12
und 2704
Wilhelmstrasse 2,
Ecke der Rheinstraße.

Matheus Müller

Eltville a. Rh.

HOFLIEFERANT
S. Maj. d. Deutschen Kaisers
Ihrer Majestät d. Könige
von Bayern, Sachsen,
Württemberg etc.
Gegründet 1835.

Germania-Sect.
Extra.
Champagne.

An Qualität
u. Preiswürdigkeit
unübertroffen.
In Deutschland
auf Flaschen gefüllt.

W. 1000/4 (R) P. 103

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.
Samstag, den 7. November 1903,
Abends 7 1/2 Uhr:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.



Spiritus- und
Petroleum-Heiz-Oefen,
colossaler Heizeffect,
garantirt geruchlos,
drei Tage Probezeit,
empfiehlt 2297



Conrad Krell,
Tannusstrasse 13, Ecke Geisbergstr.
Telephon 2095.

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Samstag, den 7. November, findet abends punkt 8 1/2 Uhr unser

13. Stiftungsfest

in der Turnhalle Hellmündstraße 25, unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Friede,
sowie Solisten und Quoristen 1. Ranges, statt. Hierauf Ball. Handclique, Freunde und
Gönner des Vereins ladet ergebenst ein. Der Vorstand.

Die Feier findet bei Bier statt.

Aechte Frankfurter Würstchen,

Alleinverkauf der renommirten Fabrik
von **Heinrich Bauer**, Hoflieferant,
empfiehlt in täglich frischen Sendungen

August Engel, Hoflieferant,

Hauptgeschäft: 12 Tannusstrasse 12. Telefon 53 u. 620.
Zweiggeschäft: 2 Wilhelmstrasse 2, Ecke d. Rheinstrasse. Telefon 858. 2620

Obstbäume,

sowie alle anderen Baumgärtnerartikel liefert billigst und übernimmt das Pflanzen und Unterhalten derselben die Baumschule von

Wilh. Tremus, Wohn. Karlstr. 38,

Sorten- und Preisverzeichnis frei zu Diensten.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

F 86

Beleuchtungs-Körper

jeder Art für Gas- u. elektr. Licht.

!! Nur neue, geschmackvolle und moderne Modelle!!

Wehle's Gasheizöfen „Ideal“, D. R. G. M.

Petroleum- und Spiritus-Heizöfen in eleganter Ausstattung und vollkommen geruchfrei.

Patent-Gas-Badeöfen, Kohlen-Badeöfen, email. Badewannen, Zink-Badewannen, Sitz-Badewannen, Zimmer-Closets, Closet-Sessel, Bidets

empfiehlt in grosser Auswahl

Richard Wehle, Friedrichstr. 10. Telefon 3131.

Thee

1903/1904 er
Ernte.

Der stetig zunehmende Consum in Thee veranlasst mich, auf die besonderen Vorzüge meiner in Handel gebrachten Mischungen aufmerksam zu machen. Schon meine billigeren Sorten à Mk. 1.80, 2.— u. 2.40 kann ich als gute gebaltvolle und sehr ausgiebige Thee'n von besonderem Wohlgeschmack empfehlen. Speciell als Haushaltungs- und Consumthee haben sich diese Marken vorzüglich eingeführt. Meine besseren Thee'n bieten, was edlen Geschmack, feines Aroma und Ausgiebigkeit anbelangt, das Beste was in der Preislage von Mk. 2.40 bis Mk. 6.— geliefert werden kann.

Ich gebe meine Thee'n lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen vertheuert, zu nachstehend äusserst niedrig gestellten Preisen ab:

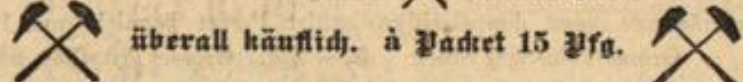
	pro Pfd.
Familien-Thee	Mk. 1.80
Frühstücks-Thee	2.—
Gesellschafts-Thee	2.40
Englische Mischung	3.—
Five o'clock-Thee	3.20
Russische Mischung	3.50
Kaiser-Thee, das Edelste der neuen Ernte	4.—
Kaiser-Melange	5.—
Blüthen-Pecco	6.—
Theespitzen, feine Qualität	1.40
Theespitzen, hochfeine Qualität	1.60

Hervorragend gute Qualitäten nach langjährig erprobter Theekenntniss ausgewählt u. den verschiedenartigsten Geschmacksrichtungen angepasst.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Hausfrauen Urtheilen Sie selbst und versuchen Sie Schrauth's gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife, das beste Waschpulver der Welt. Blendend weisse Wäsche, garantirt rein. Höchster Fettgehalt.

Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe,



überall käuflich. à Packet 15 Pfg.

F 41

Um vielseitigen Nachfragen gerecht zu werden, hat die Brauerei

Joh. Gerh. Henrich, Frankfurt a. Main,

ein

Flaschenbier-Depôt

errichtet, in welchem Ihre seit 38 Jahren in Wiesbaden bekannten Biere (hell und dunkel) von vorzüglicher Qualität zum Verkauf in Flaschen gelangen.

Dunkel Lager-Bier n. Münchner Art,
Kaiser-Bier n. Kulmbacher Art gebraut,
Export-Bier n. Pilsner Art (Böhmisch).

Inhaber des Flaschenbier-Depôts:

Jacob Hess, Scharnhorststrasse 17, I.

Tel. 2820.

P. S. Gleichzeitig wird auf die Syphons zu 5 und 10 Liter aufmerksam gemacht, welche sich besonders bei Abhaltung von Gesellschaften und Familienfestlichkeiten stets bewährt haben.

2893

Schuhwaren

für Damen, Herren u. Kinder,

elegante, bequeme Passform,

solides Fabrikat, billige feste Preise.

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- u. Neugasse.

2733

Grosses Lager in Herren- und Knaben-, Damen- und Mädchen-Confection.

In unserem neuen Teppich-Lokale empfehlen
für Zimmer-Ausstattungen:

Gardinen

Abgepasste englische Tüllgardinen, Dessins in allen Stylarten, Fenster 2.25, 3.—, 3.50 bis 14 Mk.
Englische Tüllvitragen in grösster Auswahl Meter 20 Pf., 30 bis 90 Pf.
Abgepasste Spachtel-Gardinen, äusserst solid in der Wäsche, Fenster 12.—, 14.—, 18.— bis 30 Mk.
Abgepasste Point-lace-Gardinen in grosser Auswahl Fenster 13.50, 15.—, 17.— bis 35 Mk.
Abgepasste Stores in englischem Tüll, reizende Dessins,
 Stück 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— bis 7.50 Mk.
Abgepasste Stores in Spachtel und Point-lace Stück 5.75, 6.50, 7.50 bis 25 Mk.
Fantasie-Stores, entzückende Neuheiten, Stück 4.—, 4.50, 5.— bis 10 Mk.
Bonne Femme Stores in englischem Tüll, Spachtel, Point-lace in allen Preislagen.
Bettdecken in englischem Tüll Spachtel Point-lace
 Grösse für 1 Bett von Mk. 3.75 an, von Mk. 10.50 an, von Mk. 17.50 an.
 Grösse für 2 Betten v. Mk. 7.— an, von Mk. 18.— an, von Mk. 24.— an.

Portièren

Abgepasste Woll-Portièren in ganz neuen Dessins Paar 4.—, 6.— bis 12.— Mk.
Abgepasste Fenster-Dekorationen, bestehend aus 2 Flügel und Lambrequin, in Wolle,
 6.—, 8.—, 9.— bis 20.— Mk.
Abgepasste Fenster-Dekorationen, bestehend aus 2 Flügel und Lambrequin,
 in Plüsch, Velvet, Tuch und Militärtuch 11.—, 13.50, 15.—, 16.50 bis 40.— Mk.

Teppiche

Farbenprächtige, neue, doppelseitige, imitirt. Perser Teppiche und Plüsch-Teppiche in allen Stylarten.
 Grösse 135x200 Stück 5.— Mk. Grösse 170x240 Stück 9.— Mk.
 Grösse 200x300 Stück 13.50 Mk. Grösse 250x350 Stück 20.— Mk.
Solide Tapestry-Teppiche in neuen Mustern, in allen Stylarten, Grösse 135x200 Stück 10—18 Mk.,
 Grösse 165x230 Stück 15—28 Mk., Grösse 200x300 Stück 28—42 Mk.
Erprobte Velour-Teppiche in prachtvollen Mustern und schönen Zeichnungen, Grösse 135x200 Stück
 16—22 Mk., Grösse 165x230 Stück 27—35 Mk., Grösse 200x300 40—50 Mk.
Mechanische Smyrna-Teppiche, von handgeknüpften nicht zu unterscheiden, Grösse 165x230 Stück
 36 Mk., Grösse 200x300 Stück 54 Mk.
Saal-Teppiche, 265x330, 300x400, in allen obigen Fabrikaten entsprechend billig!

Grösste Auswahl

in Tisch-, Divan-, Schlaf-, Bett- u. Reisedecken, Fenstermänteln, Bettvorlagen,
 Fellen, Pultvorlagen, Cocos-, wollenen, Velours- und Tapestryläufern.

Linoleum-Läufer und **Linoleum** zum Belegen ganzer Zimmer
 Meter von 75 Pf. an. 2 Meter breit, Meter von 2.50 an.

S. Guttmann & Co.

Webergasse 8.

Special-Haus
für
Teppiche.
Rückersberg & Harf,
Marktstrasse 9. 2176

Flockpiqué - Reste

von 60 Pf. an per Meter.
 Sehr schöner **Fantasiepiqué**,
 weiss u. crème, 1-2 Meter-Reste, 40-50 Pf.
 per Meter.

W. Kussmaul,
 Rheinstrasse 37.

Grosse Geld-Lotterie

Ziehung 11. November 1903.
 Gew. i. Ges.-W. v. 200 000
 Hauptgewinn Mk. 50 000
 " " " 20 000
 " " " 10 000
 u. v. z. 5000, 3000, 1000 etc.
 Lose incl. Liste und Portis empfiehlt
 und versendet à Stück Mark 3.50. Nach-
 nahme 20 Pfg. teurer.
Hch. Rupp,
 Worms am Rhein.

Als schönste Salondecken

(Teppiche und Vorlagen) empfehle prima
 gerichte, ca. 1 cm große schneeweisse (wie Eisbar)
 über- und dunkelgraue, wollige

Seidenschunden-Zelle

per St. an 4 Mt. 50 Pf. — 7 Mt. 50 Pf. gegen
 Nachn. Nichtkonvertierende nehme franko zurück.
H. Henke, Bidingen (Büdingen-Orde).

Ph. Lendle's Möbelhaus,

Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz.

Auf Lager sind:

50 Sphingentuben	von 26 bis 32 Mt.
70 Matrassen jeder Art	5 " 65 "
30 Klammern und Deckbetten	14 " 24 "
40 Kopfkissen, echt türkisch rot	6 " 7 "
70 Bettstellen in Holz u. Eisen	14 " 65 "
25 schöne Küchenschränke	24 " 60 "
20 Spiegel u. Kleiderkränze	22 " 140 "
18 Hochkommoden	28 " 70 "
24 Nachttische	8.50 " 28 "
28 Tische, alle Größen,	6 " 40 "
200 Stühle	3 " 8 "
24 schöne Küchenteller	5 " 12 "
10 kräftige Canape's	50 " 60 "
18 gut gearbeitete Divans	60 " 120 "
4 Ottoman, u. Chaiselongues	85 " 70 "

Zettel nach Bestellung fabricirt selbst. **Sachte**
 Bettstellen verkaufe von jetzt ab zu sogenannten
 Kaufhauspreisen. Billiger Schmutz fabricirt nicht,
 denn nur das Gute bricht sich Bahn. D. D.

? Waren Sie?

mit dem Schleifen ihrer Scheren, Tisch-, Taschen-
 und Rasirmesser, sowie Reparaturen an Messern,
 Nähmaschinen, Fleischmaschinen, Kaffeem-
 schälern und sonstigen Gegenständen bisher nicht
 zufrieden, so machen Sie einen Versuch bei

Ph. Krämer,
 Webergasse 3, Hof rechts, kein Laden.
 Webergasse 39, 1. Etage.

Badhaus zum Kranz,
 Langgasse 50, Ecke Kranzplatz,
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
 ganz neu eingerichtet. 2670
Möblierte Zimmer I. Etage.

Pracht-Hyazinthen für Topf- u.
 Glaskultur,
 sowie sonstige
 dauerhafte Blumenzweige zum Treiben empfiehlt
 in reicher Auswahl billigst die Samenhandlung von
A. Mollath, Reichelsb. 14, Fernspr. 2531. 2761

Hochfeinen Gesellschafts-Thee

das Beste aus diesjähriger Ernte,
 à Pfd. Mk. 5.— u. 6.—
 empfiehlt die **Thee-Handlung** von
Julius Steffelbauer,
 23. Webergasse 23. 2769